



[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

# **Geschäftsbericht 2016**

## **Württembergische Krankenversicherung AG**

 **württembergische**

Der Fels in der Brandung.



# Württembergische Krankenversicherung AG

## Inhaltsverzeichnis

### **4 Organe**

### **5 Lagebericht**

5 Grundlagen

8 Wirtschaftsbericht

12 Chancen- und Risikobericht

21 Prognosebericht

23 Sonstige Angaben

### **24 Jahresabschluss**

24 Bilanz

28 Gewinn- und Verlustrechnung

30 Anhang

48 Anlage zum Anhang

### **52 Bestätigungsvermerk**

### **53 Bericht des Aufsichtsrats**

# Württembergische Krankenversicherung AG

## Organe

### Vorstand

**Norbert Heinen**

Vorsitzender

Betriebsorganisation  
Compliance  
Controlling/Risikomanagement  
Grundsatzfragen  
Öffentlichkeitsarbeit  
Personal  
Rechnungswesen  
Revision  
Strategie/Organangelegenheiten

**Dr. Gerd Sautter**

Ausschließlichkeitsvertrieb  
Externe Vertriebe  
Kapitalanlage Abteilungen  
Leistungsservice  
Marketing  
Produkte/Mathematik  
Rückversicherung  
Verkaufsförderung  
Vertragsservice  
Vertrieb Zentrale Aufgaben

### Aufsichtsrat

**Marlies Wiest-Jetter**

Vorsitzende

Leiterin Konzern-Risikomanagement/Controlling  
der Wüstenrot & Württembergische AG

**Jürgen Steffan**

Stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der Wüstenrot Bausparkasse AG

**Dr. Margret Obladen**

Leiterin Konzern Recht und Compliance der  
Wüstenrot & Württembergische AG

Mitglied des Vorstands der Allgemeine Rentenanstalt  
Pensionskasse AG

# Württembergische Krankenversicherung AG

## Lagebericht

## Grundlagen

### Geschäftsmodell

#### Überblick über die Württembergische Krankenversicherung AG

Die Württembergische Krankenversicherung AG betreibt die private Kranken- und Pflegeversicherung.

Sie bildet zusammen mit der Württembergische Lebensversicherung, der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse, der Württembergische Versicherung AG sowie der Karlsruher Lebensversicherung AG die Württembergische Versicherungsgruppe.

#### Märkte und Standorte

Die Württembergische Krankenversicherung AG ist in Deutschland mit Sitz in Stuttgart vertreten. Der Kernmarkt ist Deutschland.

Seit dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische 1999 ist die Württembergische Krankenversicherung AG Teil des Wüstenrot & Württembergische-Konzerns (W&W-Konzern). Diese verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Gewerbekunden. Sie positioniert sich damit mit ihren Tochtergesellschaften als Vorsorge-Spezialistin für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung in allen Lebenslagen.

Das Geschäftsmodell der Württembergische Krankenversicherung AG hat sich auch im Geschäftsjahr 2016 nicht geändert.

#### Produktmix

Die Außendienstmitarbeiterinnen und -mitarbeiter der Württembergische Versicherungsgruppe vermitteln Produkte der

- Württembergische Versicherung AG
- Württembergische Lebensversicherung AG
- Württembergische Krankenversicherung AG
- Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
- Karlsruher Lebensversicherung AG
- Wüstenrot Bausparkasse AG

- Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank
- W&W Asset Management GmbH

Das Produktangebot der Württembergische Versicherungsgruppe umfasst ein breites Spektrum an Versicherungen für Privat- und Gewerbekunden:

### Versicherungsangebot für Privatkunden

#### Lebens- und Rentenversicherung

- Betriebliche Altersversorgung/Entgeltumwandlung
- Finanzierungen
- Kapital- und Risikolebensversicherung, Bestattungsvorsorge, Erbschaftsvorsorge, Berufsunfähigkeits- und Unfall-Zusatzversicherung
- Klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung, Riester-Rente, Basis-Rente, Berufsunfähigkeits-, Waisen-, Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung, Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung

#### Krankenversicherung

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankheitskosten-Zusatz- und Ergänzungsversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Pflegetagegeldversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

#### Schaden-/Unfallversicherung

- Bauleistungsversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Glasversicherung
- Hausratversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Transportversicherung
- Unfallversicherung
- Wohngebäudeversicherung

## Versicherungsangebot für Gewerbetunden

### Lebens- und Rentenversicherung

Alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung

### Krankenversicherung

- Ambulante Vorsorge- und Ergänzungsversicherung
- Zahnzusatzversicherung
- Stationäre Zusatzversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Pfl egetagegeldversicherung

### Schaden-/Unfallversicherung

- Ertragsausfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Sachversicherung
- Technische Versicherung
- Transportversicherung
- Unfallversicherung

### Vertriebswegemix

Die Württembergische Krankenversicherung AG erreicht ihre Kunden über einen Multikanalvertrieb und setzt dabei vor allem auf die Kompetenz und die Verlässlichkeit persönlicher Beratung. Unser Außendienst als Hauptsäule besteht aus den beiden Ausschließlichkeitsvertrieben von Wüstenrot und Württembergische.

Darüber hinaus tragen die starken Kooperationspartner aus dem Banken- und Versicherungssektor wie z. B. die Salus BKK maßgeblich zum Geschäftserfolg bei. Ergänzt werden die klassischen Vertriebswege mit der konsequenten Nutzung der Möglichkeiten der Digitalisierung.

### Nachhaltiges Engagement

Der W&W-Konzern hat im vergangenen Geschäftsjahr erneut seine Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit in der Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) offengelegt. Die Entsprechenserklärung ist auch auf der Webseite des W&W-Konzerns veröffentlicht unter [www.ww-ag.com/go/media/entsprechenserklärung](http://www.ww-ag.com/go/media/entsprechenserklärung). Das Projekt wird über ein Group Sustainability Committee (GSC) koordiniert, das die konzernweiten Bestrebungen im Bereich Nachhaltigkeit an zentraler Stelle bündelt.

Als Finanzdienstleister und Vorsorge-Spezialisten sind wir uns unserer Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst. Aus diesem Grund werden Dienstfahrzeuge je nach CO<sub>2</sub>-Wert subventioniert oder sanktioniert und auch beim Ausbau des Standorts Ludwigsburg/Kornwestheim dominieren hohe ökologische Standards. In unserer Anlagestrategie und bei unseren Produkten berücksichtigen wir zudem verstärkt ökologische Belange.

Ebenso ist die Verantwortung gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Teil unseres nachhaltigen Handelns. Um die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, müssen nicht nur Kosten eingespart werden, sondern es muss auch nachhaltig in die Ressource Mensch investiert werden. Deshalb bietet die Wüstenrot & Württembergische AG insbesondere Angebote und Leistungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, zum Gesundheitsmanagement sowie zur Weiterbildung und -entwicklung an. Die aktuellen Aktivitäten sind darüber hinaus insbesondere auf die Flexibilisierung des Arbeitsplatzes, zusätzlich zur klassischen Teleheimarbeit, ausgerichtet.

Förderungswürdige Projekte zu unterstützen ist uns sehr wichtig. Der W&W-Konzern fördert deshalb diverse regionale Vereine und Institutionen in den Bereichen Kultur und Soziales, wie etwa die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung sowie die Vereine „Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V.“ und „Sicheres Ludwigsburg – Förderverein zur Kriminalprävention e.V.“

### Regulatorische Anforderungen

Seit dem 1. Januar 2016 gilt das neue risikoorientierte Solvabilitätsregime Solvency II. Die im Jahr 2016 notwendigen quartalsweisen Meldungen wurden fristgerecht an die BaFin übermittelt. Die Anforderungen an die Bedeckungsquoten wurden erfüllt.

### „W&W@2020“ auf Kurs

Werte schaffen – Werte erhalten. Das ist unsere Vision. Auf diesem Weg sind wir mit dem Programm „W&W@2020“ im Jahr 2016 ein gutes Stück vorangekommen.

Um die Wünsche unserer Kunden noch besser zu erfüllen, verbinden wir die kompetente Beratung unserer Außendienste konsequent mit den Chancen der Digitalisierung. Mit unseren neu gestalteten Webseiten, Social Media und Chat-Angeboten sind wir in der Kundeninteraktion nun nicht nur schneller, sondern auch deutlich besser geworden. Unser Net Promoter Score – ein Maß für die Kundenzufriedenheit – konnte auch 2016 weiter gesteigert werden. Die Württembergische erzielt inzwischen konstant Werte deutlich über dem Marktniveau und ist beim Berater-NPS sogar auf Best-Practice-Niveau.

Damit das auch so bleibt, stärken wir den Service und die Beratung vor Ort durch eine Qualifizierungsoffensive sowie durch die Förderung gegenseitiger Kooperationen von Wüstenrot und Württembergische. Im W&W-Konzern gibt es mittlerweile über 1 891 zertifizierte Vorsorge-Spezialisten. Bis Ende 2016 konnten wir die Anzahl der Vorsorge-Center auf 30 ausbauen.

Diese Vorsorge aus einer Hand ist einmalig und zeichnet uns aus. Damit unsere Kunden diese Einmaligkeit auch besser spüren und nutzen, arbeiten wir unter anderem am

weiteren Ausbau unserer Kommunikationswege. Digital wie persönlich bleiben Wüstenrot und Württembergische damit jederzeit erreichbar.

Dank „W&W@2020“ haben Kunden heute viele Möglichkeiten mit uns zu kommunizieren. So haben wir 2016 über 3 000 Chats geführt und über 2 400 Video-Beratungen durchgeführt. Parallel dazu ist unsere Online-Produktpalette sukzessive ausgebaut worden (zum Beispiel das neue „Wohnsparen“ und die Risiko-Lebensversicherung). Wir haben uns aber nicht nur auf neue und attraktive Produkte konzentriert, sondern für unsere Kunden eine Vielzahl an bequemen und innovativen Digitalangeboten geschaffen. Beispielsweise mit der neuen App zur bequemen Schadenmeldung in der Kfz-Versicherung oder der Krankenversicherungs-App zum digitalen Einreichen der Krankenrechnung.

Ergänzend dazu wurden die Produkt-Webseiten „www.wuestenrot.de“ und „www.wuerttembergische.de“ bzw. die jeweiligen Agentur-Webseiten moderner und attraktiver gestaltet. So können unsere Außendienstagenturen neue Kunden und Interessenten auch online gewinnen. Wir stellen dabei sicher, dass unsere Kunden bei online gestellten Beratungsanfragen (Webseite, Chat) immer schnell eine kompetente Antwort erhalten.

Um unsere notwendigen und sinnvollen Investitionen finanzieren zu können, ist eine strikte Disziplin bei den laufenden Kosten essenziell. Im Rahmen unseres Handlungsfeldes „Effizienz“ haben wir uns vorgenommen, unsere Produktivität um mindestens 5 % pro Jahr zu steigern.

## Steuerungssystem

Das integrierte Steuerungssystem des W&W-Konzerns, in den die Württembergische Krankenversicherung AG eingebunden ist, ist auf Werthaltigkeit ausgerichtet. Auf Basis der Geschäftsstrategie wird eine Geschäftsplanung für drei Jahre erstellt und dem Aufsichtsrat vorgelegt. Aus der vom Aufsichtsrat für das folgende Geschäftsjahr verabschiedeten Planung werden die wesentlichsten Steuerungsgrößen als quantitative Unternehmensziele für das Management festgelegt. Auf deren Basis erfolgt die Ableitung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren.

Die operative Planung überprüfen wir im laufenden Geschäftsjahr mit jeweils zwei Hochrechnungen. Die unterjährige Steuerung erfolgt anhand eines „Steuerungscockpits“. Darin wird monatlich verfolgt, ob die geplanten Ziele erreicht werden. Bei sich abzeichnenden Abweichungen werden bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen ergriffen.

Zur adäquaten Steuerung des W&W-Konzerns wurden bedeutsamste Leistungsindikatoren in der Dimension „Profitabilität“ definiert.

Innerhalb der Dimension „Profitabilität“ wird übergreifend der Jahresüberschuss nach Steuern als zentraler bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator verwendet. In der Kosteneffizienz ist dies die Verwaltungskostenquote sowie die Abschlusskostenquote gemäß Kennzahlenkatalog der Privaten Krankenversicherung.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2016 beschäftigte die Württembergische Versicherungsgruppe 3 283,7 (Vj. 3 387,9) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, berechnet nach der Arbeitskapazitäten ohne Ausbildungsverträge.

Die Württembergische Krankenversicherung AG beschäftigt dreizehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innendienst.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Württembergische Krankenversicherung AG und der verbundenen Unternehmen, die für die Württembergische Krankenversicherung AG tätig waren, danken wir für ihr hohes Engagement beim Betrieb der Gesellschaft.

## Forschung und Entwicklung

Als Anbieter von Dienstleistungen betreibt die Württembergische Krankenversicherung AG keine mit produzierenden Unternehmen vergleichbare Forschung und Entwicklung. Daher entfällt dieser Teilbericht. Im Zusammenhang mit der Erfüllung des Geschäftszwecks werden die erforderlichen Methoden, Abläufe und Produkte permanent optimiert.

# Wirtschaftsbericht

## Geschäftsumfeld

### Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Wirtschaft setzte 2016 ihr stetiges Wachstum aus den Vorjahren fort. Sie erzielte nach vorläufigen Berechnungen einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von rund 1,9 %. Der rege Konsum der Privathaushalte war dabei die wichtigste Konjunkturstütze. Das verarbeitende Gewerbe entwickelte sich dagegen nur verhalten. Dies lag besonders am Exportsektor, der weiterhin unter einer enttäuschenden Nachfrage wichtiger Schwellenländer (China, Russland, Brasilien) litt. Das enttäuschende Außenhandelsgeschäft und anhaltende politische Unsicherheiten (z. B. der von Großbritannien angestrebte EU-Austritt) belasteten die Investitionsbereitschaft der Unternehmen trotz historisch günstiger Finanzierungsbedingungen. Der Bausektor verzeichnete aufgrund immer noch sehr niedriger Hypothekenzinsen und eines anhaltend hohen Wohnraumbedarfs in den Ballungsgebieten eine rege Immobiliennachfrage und eine hohe Bauaktivität. Aus Sicht des W&W-Konzerns stellten 2016 somit besonders die im historischen Vergleich positive Einkommensentwicklung der Privathaushalte und die Dynamik des Wohnbausektors günstige ökonomische Rahmenbedingungen dar.

### Kapitalmärkte

#### Anleihemärkte

Die langfristigen Zinsen setzten im ersten Halbjahr 2016 ihren langjährigen Abwärtstrend fort. Zu Jahresbeginn belasteten dabei vor allem sehr schwache Wirtschaftsdaten aus China den globalen Konjunkturausblick. Zusätzlich ließ der sich zunächst fortsetzende Einbruch des Ölpreises die Inflationserwartungen weiter sinken. Die Europäische Zentralbank (EZB) beschloss im März weitere expansive Maßnahmen der Geldpolitik in Form einer erneuten Absenkung der Leitzinsen und einer Ausweitung ihres Anleiheankaufprogramms. Folglich lagen die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen, die zum Jahreswechsel noch bei 0,63 % gelegen hatte, Anfang Juli im Bereich von – 0,2 %, was einem neuen historischen Rekordtief entsprach. Hierzu hatte auch die Entscheidung der Briten in einer Volksbefragung beigetragen, die überraschend für den Brexit votiert hatten. Die resultierende politische und ökonomische Unsicherheit trieb viele Anleger zusätzlich in den sicheren Hafen der Bundesanleihen.

Ab dem Frühjahr stabilisierten sich die weltweit gemeldeten Wirtschaftsdaten, sodass sich die Rezessionsängste wieder auflösten. Mitte Juli setzte dann eine Trendwende ein. Die langfristigen Zinsen zogen wieder moderat an. Auch die politische und ökonomische Entwicklung in Großbritannien verlief nach dem Brexit-Votum wesentlich stabiler als von den Finanzmärkten ursprünglich befürcht-

et. Zudem vollzog der Ölpreis eine deutliche Erholung. Nach der überraschenden Wahl Donald Trumps zum neuen US-Präsidenten erhöhten die Marktteilnehmer ihre Wachstums- und Inflationsprognosen für die US-Wirtschaft. Die Renditen von US-Anleihen stiegen daraufhin spürbar an, was sich zumindest teilweise auch auf den deutschen Anleihemarkt übertrug. Im Ergebnis lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen zum Jahresende 2016 zumindest wieder bei 0,21 % und damit 42 Basispunkte niedriger als Ende 2015.

Unterstützt von einer weiteren Leitzinsabsenkung der EZB im März setzten die Renditen kurz laufender Anleihen 2016 ihren Abwärtstrend weiter fort und erreichten kurz vor Jahresende ein neues Rekordtief bei – 0,81 %. Letztlich beendete die Zweijahresrendite das Jahr 2016 bei – 0,77 % und damit 42 Basispunkte niedriger als Ende 2015.

#### Aktienmärkte

Die europäischen Aktienmärkte vollzogen einen historisch schwachen Start in das Jahr 2016. So verzeichneten z. B. der Euro STOXX 50 und der DAX bis Mitte Februar bereits Kursverluste von rund 18 %. Zentrale Ursache war ein zunehmender Konjunkturpessimismus der Anleger, der auch von den sehr schwachen Wirtschaftsdaten aus China und den zunächst anhaltende Verfall des Ölpreises genährt wurde. Ab Mitte Februar setzte eine allmähliche Trendwende ein. Diverse Auslöser können hierfür genannt werden: So stieg die Konjunkturzuversicht der Anleger durch die verbesserten US-Konjunkturdaten, durch die stabilere Entwicklung in China und durch die unterstützenden Maßnahmen der EZB wieder etwas an. Auch die Rohstoffpreise erholten sich deutlich. Im Ergebnis schwankte der Euro STOXX 50 im weiteren Jahresverlauf zumeist in einer engen Kursbandbreite von 2 900 bis 3 100 Punkten. Wichtigste Ausnahme hiervon war die Zeitspanne von Mitte Juni bis Anfang Juli, als die Risikoaversion der Anleger im Umfeld der Volksbefragung in Großbritannien zum EU-Verbleib des Landes deutlich zunahm. Dadurch fiel der Euro STOXX 50 nach dem überraschenden „Nein“ der Briten kurzzeitig sogar unter die Marke von 2 700 Punkten. Die erstaunlich robuste britische Konjunktur und die zügige Etablierung einer neuen Regierung beruhigten die Aktienmärkte aber rasch wieder. In den letzten Handelswochen tendierten die europäischen Börsenindizes dank positiver Vorgaben der US-Aktienmärkte nach der Wahl Trumps zum nächsten US-Präsidenten noch einmal deutlich freundlicher. Insgesamt wies der deutsche Aktienmarkt mit einem Jahresendstand des DAX von 11 481 Punkten einen Kursanstieg von 6,9 % aus. Der Euro STOXX 50 notierte bei 3 291 Punkten und damit nur 0,7 % höher als Ende 2015.

### Branchenentwicklung

2016 endete das letzte volle Jahr dieser Legislaturperiode: Die Gesundheitspolitik der Großen Koalition war durch einen hohen Grundkonsens hinsichtlich ihrer Leistungs- und Ausgabenausweitung gekennzeichnet.



Von der Gesetzgebung der Großen Koalition war die Private Krankenversicherung (PKV) im Jahr 2016 insbesondere in der Pflegeversicherung betroffen. Das Zweite Pflegestärkungsgesetz (PSG II) hat ab 2016 grundlegende Veränderungen und Verbesserungen im Pflegesystem für Pflegebedürftige, Angehörige sowie Pflegekräfte. Eckpfeiler des neuen Gesetzes ist die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs, der sich stärker an den Bedürfnissen jedes einzelnen Menschen, an seiner individuellen Lebenssituation und an seinen individuellen Beeinträchtigungen und Fähigkeiten orientiert. Neben der Neudefinition der Pflegebedürftigkeit zum 1. Januar 2017 wird gleichzeitig ein neues Begutachtungsverfahren eingeführt. Damit verbunden sind Änderungen bei den Leistungen sowohl in der Privaten Pflegepflichtversicherung wie auch in der Pflegezusatzversicherung. In der Folge musste die Branche die Musterbedingungen und die Kalkulation entsprechend anpassen.

Neben der Erfüllung gesetzlicher Vorgaben hat die PKV 2016 auch ihre eigene Reformagenda umgesetzt und weiterentwickelt. Zum 1. Januar 2016 sind die neuen Tarifwechsel-Leitlinien in Kraft getreten. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie im Interesse der Versicherten deutlich über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen: Künftig erhalten die Versicherten bei Beitragsanpassungen bereits ab dem 55. Lebensjahr konkrete Tarifalternativen – also fünf Jahre früher als gesetzlich vorgesehen. Außerdem verpflichten sich die Versicherer, Tarifwechsel-Anfragen innerhalb von 15 Arbeitstagen zu beantworten. Überdies verpflichten sich die teilnehmenden Unternehmen, wechselwilligen Versicherten entweder alle Zieltarife aufzuzeigen oder geeignete Tarife auf der Basis eines objektiven Auswahlsystems zu benennen. Die Auswahlkriterien werden durch unabhängige Wirtschaftsprüfer kontrolliert. Neben der Württembergische Krankenversicherung AG haben sich auch die überwiegende Mehrheit der Unternehmen den Leitlinien des Verbandes verpflichtet und diese erfolgreich in ihre Unternehmensabläufe integriert.

Im Jahr 2016 wurden auch die Verhandlungen von PKV und Bundesärztekammer (BÄK) über die Reform der Gebührenordnung fortgesetzt mit dem Ergebnis, dass im März wesentliche Punkte zwischen PKV und BÄK konsentiert waren. Aufgrund notwendig gewordenen weiterer Abstimmungsprozesse innerhalb der Ärzteschaft wurden jedoch weitere, noch andauernde konsensorientierte Verhandlungen geführt. Der Verband wird alles daran setzen, die Verhandlung im Jahr 2017 zu einem guten Abschluss zu bringen.

Vor dem Hintergrund der sich rasant ausbreitenden Digitalisierung im Gesundheitswesen arbeitet der PKV-Verband im Rahmen eines E-Health-Projektes an dem Ziel, allen Privatversicherten ein mindestens funktionales Äquivalent zur elektronischen Gesundheitskarte anzubieten. Ab 2018 soll sie allen Privatversicherten zur Verfügung stehen.

## Beitragseinnahmen

Die PKV ist auch 2016 weiter gewachsen: Nach den Hochrechnungen für das vergangene Jahr ist das Neugeschäft aus Krankenvoll- und Zusatzversicherung positiv. Auch in der Vollversicherung hat sich die Lage der PKV wieder deutlich verbessert. Erstmals seit 2012 verzeichnete die Vollversicherung im 2. Halbjahr wieder einen positiven Saldo im Nettoneuzugang. Im Gesamtjahr gab es nur noch ein leichtes Minus von 0,2 %.

Die Beitragseinnahmen in der Kranken- und Pflegeversicherung erhöhten sich 2016 um 1,1 % auf 37,2 Mrd €. Dabei entfallen auf die Krankenversicherung 35,0 Mrd € und 2,2 Mrd € auf die Pflegepflichtversicherung.

## Aufwendungen für die Versicherungsnehmer

Die Steigerung der Aufwendungen für Versicherungsleistungen liegt im Jahr 2016 mit 1,5 % leicht über der Zunahme der Beitragseinnahmen. Insgesamt betragen die Aufwendungen 26,3 Mrd €. Davon entfielen auf die Krankenversicherung 25,3 Mrd € und auf die Pflegepflichtversicherung 1,0 Mrd €.

## Ausblick

Vor uns liegt ein spannendes Jahr, denn im September 2017 wird ein neuer Bundestag gewählt. Mit Blick auf das Wahljahr 2017 zeichnet sich wieder einmal ab, dass die sogenannte „Bürgerversicherung“ eine zentrale Forderung von SPD, Grünen und Linken sein wird. Der Verband der Privaten Krankenversicherung wird – unterstützt von vielen Partner aus den Gesundheitsberufen, der Wirtschaft und vielen anderen Organisationen – erneut deutlich machen müssen, dass das duale Krankenversicherungssystem in Deutschland zu einer weltweit herausragend guten Versorgung führt. Der Verband wird seine Stärken weiter ausbauen und damit seinen Beitrag zum Systemwettbewerb und der Stärkung des deutschen Gesundheitssystems leisten.

Die PKV trägt mit ihrer kapitalgedeckten Vorsorge maßgeblich zur nachhaltigen und generationengerechten Finanzierung des gesamten Gesundheitswesens bei. Sie steht weiterhin für die Fortentwicklung dieser Säule bereit.

## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

### Geschäftsverlauf

#### Bestandsentwicklung

Das zurückliegende Geschäftsjahr 2016 brachte für die Württembergische Krankenversicherung AG erneut ein gesteigertes Geschäftsergebnis. Aufgrund des schwierigen Umfeldes konnte das Neugeschäft in der Vollversicherung erneut nicht auf Vorjahresniveau gehalten werden, in der Zusatzversicherung lag das Neugeschäft erneut über dem Vorjahr.

Der Versichertenbestand (ohne besondere Versicherungsformen) stieg auf 376 307 (Vj. 348 924) Personen an. Hiervon waren 352 622 (Vj. 324 674) Personen in der Zusatzversicherung versichert, dies ist ein Anstieg von 8,6 (Vj. 8,5) % gegenüber dem Vorjahr. In der Krankheitskostenvollversicherung ging der Bestand um 2,3 % auf 23 685 (Vj. 24 250) Personen zurück.

Der Monatssollbeitrag erhöhte sich auf 18,5 (Vj. 17,1) Mio €. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen auf 216,3 (Vj. 198,3) Mio € und lagen damit um 9,1 % über dem Vorjahr. Von den gebuchten Beiträgen entfielen 95,2 (Vj. 91,6) Mio € auf die Krankheitskostenvollversicherung. Die Zusatzversicherung (ohne besondere Versicherungsformen) stieg deutlich von 97,9 Mio € auf 112,4 Mio € an.

#### Geschäftsergebnis

Für das Geschäftsjahr 2016 konnte ein Rohüberschuss nach Steuern in Höhe von 32,8 (Vj. 26,1) Mio € erzielt werden. Der Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2016 betrug 4,3 (Vj. 3,7) Mio €. Aus dem Jahresüberschuss werden 2,15 Mio € den Gewinnrücklagen zugeführt, zusammen mit dem Gewinnvortrag in Höhe von 5 Mio € aus dem Geschäftsjahr 2015 ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 7,15 Mio €.

#### Mitgliedschaften

Die Württembergische Krankenversicherung AG ist Mitglied folgender Verbände:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin,
- Verband der privaten Krankenversicherung e. V., Köln.

### Ertragslage

#### Kosten und Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Schadenregulierungskosten erhöhten sich dem wachsenden Bestand folgend auf 98,2 (Vj. 94,8) Mio €, sie lagen um 3,6 % über dem Vorjahr. Die Aufwendungen aus der Erhöhung der Alterungsrückstellung betragen einschließlich der Direktgutschrift 79,8 (Vj. 75,4) Mio €. Die Schadenquote lag bei 70,0 (Vj. 72,4) %. Sie liegt damit weiterhin unter dem Marktdurchschnitt (Markt 2015: 78,9 %).

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle einschließlich der Rückstellung für Schadenregulierungskosten verringerte sich um 0,3 Mio € auf 22,4 Mio €.

Im Jahr 2016 wurde den Rückstellungen für Beitragsrückerstattung ein Betrag in Höhe von 16,0 (Vj. 18,1) Mio € entnommen. Davon wurden 8,5 (Vj. 11,4) Mio € zur Milderung der zum 1. Januar 2016 erfolgten Beitragsanpassung in der Krankenversicherung verwendet. Für die Beitragsrückerstattung für leistungsfrei gebliebene Versicherte wurden 7,5 (Vj. 6,7) Mio € aufgebracht.

Die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung betrug 25,1 (Vj. 21,9) Mio €, davon entfielen 2,0 (Vj. 2,2) Mio € auf die PPV. Der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wurden 0,5 (Vj. 0,09) Mio € zugeführt, davon entfielen 0,5 (Vj. 0,09) Mio € auf § 150 Absatz 4 VAG.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund des höheren Neugeschäfts auf 30,6 (Vj. 29,7) Mio €.

Die Abschluss- bzw. Verwaltungskostenquote lag bei 10,8 % bzw. 3,3 % (Vj. 11,4 % bzw. 3,6 %).

### Vermögenslage

#### Niedrigzinsphase als bleibende Herausforderung für die Kapitalanlagepolitik

Im zweiten Halbjahr 2016 stiegen die langfristigen Kapitalmarktzinsen nach einem erneuten Zinsrückgang wieder an. Dennoch blieb für die Kapitalanlage die Niedrigzinsphase weiterhin der dominierende Einflussfaktor und die bleibende Herausforderung. Die ökonomischen und geopolitischen Risiken beeinflussten auch 2016 den Finanzmarkt und erschwerten die Suche nach Anlagemöglichkeiten mit einem angemessenem Chance-/ Risikoprofil.

Das seit dem 1. Januar 2016 geltende neue Aufsichtsregime Solvency II setzt mit dem „Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht“ für die Kapitalanlagen neue regulatorische Rahmenbedingungen. Dabei ist die enge Abstimmung der Kapitalanlagepolitik mit dem Risikomanagement von entscheidender Bedeutung. Bei unseren Anlageentscheidungen haben wir uns weiterhin von den Maximen der Qualität und der größtmöglichen Sicherheit leiten lassen, ohne die sich bietenden Chancen an den Finanzmärkten zu vernachlässigen.

Der Buchwert der gesamten Kapitalanlagen stieg erneut kräftig um 14,3 % auf 737,2 (Vj. 644,7) Mio €. Dabei wurde vor allem in Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand sowie in Rentenfonds investiert.

## Ausbau der Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand

Die Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand wurden durch Neuanlagen im Umfang von 75,6 Mio € weiter ausgebaut. Der Buchwert dieser Papiere wuchs unter Berücksichtigung von Tilgungen und Verkäufen von 223,8 Mio € auf 282,6 Mio €. Ihr Anteil am Gesamtbestand der Kapitalanlagen stieg auf 38,3 (Vj. 34,7) %.

Der Buchwert des Bestandes an Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen nahm geringfügig von 182,7 Mio € auf 185,7 Mio € zu. Wegen des stärkeren Wachstums des Gesamtbestandes der Kapitalanlagen verminderte sich gleichwohl ihre Bestandsquote auf 25,2 (Vj. 28,3) %.

Die Anteile an Investmentvermögen in Form von Rentenfonds erreichten durch fortgesetzte Dotierungen einen Buchwert von 214,9 (Vj. 190,5) Mio €. Ihr Anteil am Gesamtbestand der Kapitalanlagen ging wegen des noch ausgeprägteren Wachstums der gesamten Kapitalanlagen auf 29,2 (Vj. 29,6) % zurück. Unter Risikogesichtspunkten bestand zum Jahresende 2016 kein Aktienexposure.

## Wachstum der Beteiligungsposition

Durch die Dotierung unserer Beteiligungen in den Bereichen Private Equity, Private Debt, Erneuerbare Energien und Infrastruktur wuchs der Buchwert der Beteiligungen auf 37,0 (Vj. 24,5) Mio €. Wir setzten hiermit unsere Politik, attraktive und stabile Erträge in zukunftsgerichteten Marktsegmenten zu erzielen, unverändert fort.

## Höhere Bewertungsreserven

Obwohl die langfristigen Kapitalmarktzinsen in der zweiten Jahreshälfte 2016 deutlich anstiegen, lagen sie aufgrund des vorausgegangenen kräftigen Zinsrückgangs zum Jahresende immer noch unter dem Vorjahresniveau. Vor diesem Hintergrund wuchsen die Netto-Bewertungsreserven, also der Saldo aus Reserven und Lasten, auf 70,5 (Vj. 57,6) Mio €. Stille Lasten nach § 341 b Abs. 2 HGB wurden in Höhe von 2,0 (Vj. 6,0) Mio € gebildet. Diese bestanden bei Rentenfonds und langlaufenden Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand.

Eine genaue Übersicht über die Reservensituation ist im Anhang in den „Erläuterungen Aktiva“ aufgeführt.

## Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente wurden von der Württembergische Krankenversicherung AG wie auch in den Vorjahren zu Absicherungszwecken von Fremdwährungspositionen und Zinsrisiken eingesetzt. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

## Ergebnis aus Kapitalanlagen gestiegen

Volumenbedingt nahmen die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen trotz des extrem niedrigen Zinsniveaus für Neu- und Wiederanlagen auf 22,0 (Vj. 20,6) Mio € zu. Das Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen war mit 4,6 (Vj. 4,5) Mio € nahezu unverändert. Der Saldo aus Zu- und Abschreibungen verbesserte sich auf -2,3 (Vj. -4,6) Mio €.

Insgesamt stieg das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen auf 22,3 (Vj. 19,8) Mio €.

Vor diesem Hintergrund wird eine Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von 3,2 (Vj. 3,3) % ausgewiesen.

## Finanzlage

### Kapitalstruktur

Die Vermögensstruktur war unverändert gegenüber dem Vorjahr geprägt durch Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch Eigenkapital und versicherungstechnische Rückstellungen finanziert wurden. Infolge des Geschäftsmodells als Krankenversicherer dominieren auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Diese betragen insgesamt 702,5 (Vj. 613,3) Mio € und bilden damit 92,16 (Vj. 91,27) % der Passivseite. Davon entfallen 603,0 (Vj. 523,2) Mio € auf die Deckungsrückstellung sowie 75,8 (Vj. 66,2) Mio € auf die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragrückerstattung.

Die Gewinnrücklage gemäß § 266 Absatz 3 A III 4 HGB erhöhte sich um 2,15 Mio €, dies entspricht 50 % des Jahresüberschusses gemäß § 268 Abs. 1 Satz 1, § 58 Abs. 2 Satz 1 AktG.

Detailangaben zur Struktur der Passivseite können dem Anhang zum Jahresabschluss entnommen werden.

### Liquidität

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Für 2016 standen uns stets ausreichende Liquiditätsmittel bereit. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht.

## Vergleich der Geschäftsentwicklung mit der Prognose

Für das Jahr 2016 wurden Beitragseinnahmen in Höhe von 216,2 Mio € sowie ein Jahresüberschuss in Höhe von 4,3 Mio € prognostiziert. Die Beitragseinnahmen lagen im Geschäftsjahr 2016 mit 216,3 Mio € auf dem Niveau des Prognosewertes. Der Überschuss für das Geschäftsjahr 2016 lag mit 4,3 Mio € im Plan.

Die Verwaltungs- und Abschlusskostenquoten lagen mit 3,3 % bzw. 10,8 % unter den Prognosewerten von 3,6 % bzw. 12,8 %.

### **Gesamtaussage**

Die Württembergische Krankenversicherung AG weist für das Geschäftsjahr 2016 einen Rohüberschuss nach Steuern aus, der mit 32,8 Mio € deutlich über Vorjahresniveau sowie 13,7 Mio € über dem Plan 2016 liegt.

Der planmäßigen Entwicklung unserer Beitragseinnahmen stehen auf der Ausgabenseite neben deutlich niedrigeren Leistungen insbesondere unterplanmäßige Abschlussaufwendungen gegenüber.

Die daraus resultierende Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung ermöglicht es weiterhin, für unsere Kunden mehr Mittel zur Beitragsentlastung einzusetzen. Die RfB-Quote liegt mit 34,8 % über dem Vorjahreswert von 33,2 %. Der Jahresüberschuss konnte erneut deutlich gesteigert werden, das Eigenkapital liegt aufgrund der Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2015 bei 38,7 Mio €.

# Chancen- und Risikobericht

## Chancenbericht

Für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Württembergische Krankenversicherung AG ist das Erkennen und Nutzen von Chancen eine elementare Voraussetzung. Entsprechend verfolgt die Württembergische Krankenversicherung AG das Ziel, Chancen systematisch zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu ihrer Nutzung aufzusetzen.

Ausgangspunkt sind unsere bewährten Strategie-, Planungs- und Steuerungsprozesse. Dabei beurteilen wir unter anderem Markt- und Umfeldtrends und befassen uns mit der Ausrichtung unseres Produktportfolios, den Kostentreibern sowie weiteren kritischen Erfolgsfaktoren. Daraus werden Marktchancen abgeleitet, die im Rahmen von Strategieklausuren mit dem Management diskutiert werden und in die strategische Planung einfließen.

Wir verfügen über solide Steuerungs- und Kontrollstrukturen, die sicherstellen, dass wir Chancen auf Basis ihres Potenzials, der benötigten Investitionen und des Risikoprofils bewerten und stringent verfolgen. Für weitergehende Informationen verweisen wir auf den Risikobericht dieses Lageberichts.

Im Folgenden konzentrieren wir uns auf wesentliche Chancen. Dabei unterscheiden wir zwischen Chancen, die durch unternehmensexterne Entwicklungen („externe Einflussfaktoren“) entstehen und Chancen, die sich uns aufgrund unserer spezifischen Stärken als Teil des W&W-Konzerns bieten („interne Einflussfaktoren“).

### **Externe Einflussfaktoren**

#### Gesellschaft und Kunden

#### **Chancen durch veränderte Kundenbedürfnisse und Wertewandel**

Als Württembergische Krankenversicherung AG wollen wir finanzielle Vorsorge aus einer Hand für die Menschen erlebbar machen. Dabei stehen die Kundenbedürfnisse im Mittelpunkt. Um die Kundenbedürfnisse zu erfassen und ein beständiges Kundenfeedback zu erhalten, betreiben wir intensiv Marktforschung. Mit dem Net Promoter Score (NPS) messen wir die Weiterempfehlungsbereitschaft und die Zufriedenheit unserer Kunden. Unsere Vertriebsorganisationen und -partner liefern darüber hinaus wertvolle Impulse zur Veränderung von Kundenbedürfnissen und -trends.

Unsere Kunden verlangen verstärkt einfache, transparente, individualisierte und flexible Produkte sowie eine Vernetzung über alle Interaktionskanäle. So bietet der wachsende Bedarf an finanzieller Absicherung enorme Geschäftschancen für die Württembergische Krankenversicherung AG. Auf den geänderten Vorsorgemarkt stellt sich die Württembergische Krankenversicherung AG mit

ihrem nachhaltigen und ganzheitlichen Beratungsansatz sowie ihren Zielgruppenkonzepten strategisch ein.

Vor allem in ungewissen Zeiten ist ein stabiler Finanzanbieter mit hoher Glaubwürdigkeit besonders gefragt. Hierin liegt eine besondere Chance für die Württembergische Versicherungsgruppe mit ihrer langjährigen Tradition und Fachexpertise im Versicherungsbereich. Diese hervorragende Basis verknüpfen wir mit unserem persönlichen Beratungsansatz und den neuen digitalen Möglichkeiten. Die Verbreitung und Nutzung digitaler Medien ermöglicht uns einen intensiveren und gezielteren Kundenkontakt mit entsprechenden Absatzpotenzialen.

Der digitale Fortschritt hat die Erwartungshaltung vieler Kunden und potenzieller Interessenten wesentlich verändert. Die Kommunikation zwischen Kunde, Vertrieb und Innendienst erfolgt heute immer stärker digital. Im Zeitalter von Internet und Social Media und der verstärkten Nutzung von Smartphones wird Schnelligkeit somit zu einem Gradmesser für Kundenzufriedenheit und damit immer mehr zu einem kritischen Erfolgsfaktor.

Kunden erwarten, uns unabhängig von den Geschäftszeiten oder der Entfernung über das von ihnen bevorzugte Medium zu erreichen und über Self Services eigenständig ihre Anliegen erledigen zu können. Die neue Mobilität und Vernetzung der Kunden durch digitale Lebensstile eröffnet uns neue Möglichkeiten der Kundenansprache, des Kundenmanagements sowie für unsere Innovationsprozesse, die wir realisieren werden.

### **Chancen durch den demografischen Wandel und die Veränderungsdynamik**

Der demografische Wandel und die veränderte Gesellschaft bieten neue Wachstumschancen.

Die Menschen werden älter und bleiben länger vital. Dieser selbstbestimmte und unabhängige Lebensstil wird dauerhaft nicht über die staatliche Rente allein finanzierbar sein. Selbstständigkeit, Mobilität, veränderte Lebensgewohnheiten und ein aktives Leben bis in das hohe Alter kosten Geld. Die Gesellschaft verlangt aufgrund der veränderten Lebensgewohnheiten nach mehr Flexibilität in den Produkten, in der Beratung und in der Kommunikation.

Das deutsche Gesundheitssystem wird vor immer größere Herausforderungen gestellt: Es muss eine gute medizinische Versorgung auch in Zukunft gewährleisten, die absehbar steigenden Kosten des medizinischen Fortschritts managen und die steigenden Belastungen infolge der alternden Gesellschaft meistern. Das demografieanfällige Umlagesystem der gesetzlichen Krankenversicherung stößt hier an seine Grenzen.

Im Bereich der privaten Zusatzversicherung – in Ergänzung zur GKV – gehen wir deshalb von einer weiterhin dynamischen Marktentwicklung aus, wobei hier die Absicherung von Pflegerisiken immer stärker in den Blickpunkt rückt.

Die Württembergische Krankenversicherung AG will mit Effizienz, Effektivität und Innovation im Markt ihre Position als Zusatzversicherer weiter deutlich ausbauen und hier ihre Chance nutzen. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung neuer Produkte und der Nutzung verschiedenster Kommunikationsmedien stellen wir uns frühzeitig auf diesen Wandel ein.

### **Ökonomie**

#### **Chancen durch Zinsentwicklung und Kapitalmarkt**

Die Niedrigzinspolitik in Europa stellt Finanzdienstleister weiterhin vor Herausforderungen, bietet aber auch Chancen.

Zum einen steigt die Bedeutung einer effektiven Kapitalanlage. Als traditionell großer Kapitalanleger verfügen wir über eine langjährige Kapitalmarktexpertise sowie über ein umfassendes Risikomanagementsystem. Unsere Kapitalanlage basiert auf einer strategischen Asset Allocation, die wir im Zuge unserer konsequenten wert- und risikoorientierten Anlagestrategie an den Chancen und Risiken ausrichten. Dabei wahren wir die notwendige Flexibilität, um kurzfristig Chancen nutzen zu können.

### **Politik**

#### **Chancen durch zunehmende Regulatorik und Verbraucherschutz**

Das Erfüllen regulatorischer Anforderungen wie zum Beispiel an ein Beratungsgespräch kann zur Intensivierung des Kundengesprächs und der Kundenbeziehung genutzt werden. Datenschutzvorschriften stärken das Vertrauen in die gesamte Branche und damit auch in uns als Anbieter.

### **Technologie**

#### **Chancen durch Digitalisierung und technischen Fortschritt**

Der digitale Fortschritt erlaubt uns völlig neue, schnellere und intensivere Kundeninteraktionen. So kann direkter auf die Kundenbedürfnisse eingegangen und digitale Beratung ausgebaut werden. Auch schnellerer Service und neuartige Angebote können so geschaffen werden.

Der technische Fortschritt ermöglicht unter anderem eine zunehmende Automatisierung von Prozessen und den Erwerb standardisierter und zertifizierter Prozesse. Die sich daraus ergebenden Produktivitätsfortschritte und damit Kostensenkungspotenziale können zur Ertragssteigerung, aber auch für Freiräume für Investitionen in Zukunftsthemen genutzt werden.

Durch die gezielte Nutzung von Kundendaten (unter Beachtung der Digital-Ethics) können personalisierte Angebote erstellt werden. Dies ermöglicht darüber hinaus die Erweiterung des Geschäftsmodells.



## Interne Einflussfaktoren

### Chancen durch die Marktposition

Über unsere leistungsfähigen Vertriebswege mit unterschiedlichen Stärken und mit unserer guten Marken-Bekanntheit können wir ein großes, breites Kundenpotenzial von rund 40 Millionen Menschen in Deutschland ansprechen.

Der Multikanalvertrieb über die Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen, die Ausschließlichkeitsorganisation der Wüstenrot und die zahlreichen Kooperationen mit Banken und Maklern verleihen der Württembergische Krankenversicherung AG Stabilität und eine gute Marktpositionierung. Das große Vertrauen, das die Württembergische Krankenversicherung AG bei ihren Kunden genießt, gründet auf der Servicequalität, der Kompetenz und der Kundennähe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst sowie den Kooperations- und Partnervertrieben.

Durch die Ansprache über vielseitige Vertriebswege können wir unsere Vorsorgeprodukte gezielt vermitteln. Dabei liegt unser strategischer Fokus auf den Bedürfnissen unserer Kunden. Bei der Gestaltung unserer Produkte stellen wir den Kunden in den Mittelpunkt. Entsprechend werden unserer Produkte regelmäßig mit Bestnoten ausgezeichnet.

Chancen für die Optimierung der Vertriebswege liegen besonders in einer konsequenten Digitalisierung der Kundenkontaktpunkte. Die Württembergische Krankenversicherung AG hat das Potenzial erkannt und trägt diesem mit dem Programm „W&W@2020“ Rechnung.

### Chancen durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Als solider und attraktiver Arbeitgeber können wir hoch qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte langfristig binden. Durch das Gewinnen neuer Mitarbeiter bauen wir unser Know-how weiter fortlaufend aus.

Der W&W-Konzern ist der größte unabhängige Arbeitgeber unter den Finanzdienstleistern in Baden-Württemberg mit hoher Stabilität, der auch in wirtschaftlich turbulenten Zeiten Sicherheit garantiert. Als Finanzkonglomerat bietet er vielseitige und herausfordernde Arbeitsbedingungen. Die besten Köpfe und Talente gewinnen und binden wir mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten und anpassungsfähigen Karrierepfaden. Vor allem auch den weiblichen Führungsnachwuchs zu fördern ist explizit Teil unserer Geschäftsstrategie.

## Risikobericht

### Risikomanagementsystem in der Württembergische Krankenversicherung AG

Integraler Bestandteil unserer Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und dabei die gesetzten Renditeziele zu erreichen. Als Versicherungsunternehmen ist der Umgang mit Risiken für uns eine Kernkompetenz. Entsprechend ist unser Risikomanagementsystem ein Element unserer Geschäftsorganisation.

Es umfasst alle internen und externen Regelungen, die einen strukturierten Umgang mit Risiken sicherstellen. Umfang und Intensität unserer Risikomanagementaktivitäten variieren gemäß dem Proportionalitätsprinzip nach dem Risikogehalt der betriebenen Geschäfte. Als Teil des W&W-Konzerns leiten wir unser Risikomanagementsystem konsistent aus den Konzernvorgaben ab und sind in das Risikomanagementsystem des W&W-Konzerns integriert.

### Aufgaben und Ziele

Die Aufgaben und Ziele des Risikomanagements orientieren sich an folgenden Kernfunktionen:

- **Legalfunktion:** Sicherstellung der Compliance mit den einschlägigen risikobezogenen internen und externen Anforderungen.
- **Existenzsicherungsfunktion:** Vermeidung von bestandsgefährdenden Risiken – Sicherung des Unternehmens als Ganzes, Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb.
- **Qualitätssicherungsfunktion:** Etablierung eines gemeinsamen Risikoverständnisses, eines ausgeprägten Risikobewusstseins, einer Risikokultur und einer transparenten Risikokommunikation.
- **Wertschöpfungsfunktion:** Steuerungs- und Handlungsimpulse bei Abweichungen vom Risikoprofil, Impulse zur Risikoabsicherung und zur Werterhaltung, Förderung und Sicherstellung einer nachhaltigen Wertschöpfung für Aktionäre, Wahrnehmung von Chancen.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation der Württembergische Krankenversicherung AG als Teil der Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische AG zu schützen. Der Ruf des Unternehmens als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente unseres Risikomanagementsystems sowie der generelle Umgang mit wesentlichen Risiken beschrieben.

## Risk Management Framework

Die Risikostrategie legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und an den risikopolitischen Rahmen fest. Sie ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der integrierten Risikostrategie des W&W-Konzerns und beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken bei der Württembergische Krankenversicherung AG. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limits, Maßnahmen und Instrumente, um mit eingegangenen oder künftigen Risiken umzugehen. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Wir streben grundsätzlich an, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren. Hierbei steht stets im Vordergrund, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, das Eingehen von bestandsgefährdenden oder unkalkulierbaren Risiken zu vermeiden.

In der konzernweit gültigen Group Risk Policy übersetzen wir die risikostrategischen Vorgaben in einen organisatorischen Rahmen des Risikomanagementsystems. Dieser berücksichtigt sowohl die spezifischen Anforderungen der Württembergische Krankenversicherung AG als auch die des W&W-Konzerns. So schaffen wir die Voraussetzungen für eine effektive und ganzheitliche Risikosteuerung.

## Kapitalmanagement

In der Württembergische Krankenversicherung AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls die Gefahr besteht, dass eingegangene Risiken eintreten. Das Risikomanagement steuert und überwacht die Kapitaladäquanz beziehungsweise die Risikotragfähigkeit. Diese Kennzahl ist das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf. Deren Steuerung erfolgt parallel aus drei Sichtweisen:

### 1. Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur Solvenzkapitalanforderung betrachtet. Zur Risikobewertung verwenden wir die Standardformel der Europäischen Versicherungsaufsichtsbehörde EIOPA. Auf Basis dieser Kennziffer stellen wir auch unsere Risikolage gegenüber der Öffentlichkeit dar.

### 2. Ökonomische Kapitaladäquanz

Im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wird – basierend auf einem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell – ein ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt. Basierend auf den Berechnungen des ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodells wird das zur Verfügung stehende Risikokapital allokiert und entsprechende Limits abgeleitet. Das ökonomische Modell nutzen wir zur Risikosteuerung.

### 3. Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell

Mit diesem Modell wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante bzw. der aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

Diese ersten beiden Sichtweisen belegen unsere Bonität („Gone-Concern-Perspektive“). Die dritte Sichtweise dient dem Schutz eines positiven Jahresergebnisses und somit der laufenden Sicherstellung der Unternehmensexistenz („Going-Concern-Perspektive“).

## Zuständigkeiten im Risikomanagementsystem/ Risk Governance

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert.

Der **Vorstand** trägt die Gesamtverantwortung für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation der Württembergische Krankenversicherung AG und somit auch für ein angemessenes und wirksames Risikomanagementsystem. Entsprechend sorgt der Vorstand dafür, dass das Risikomanagementsystem wirksam umgesetzt, aufrechterhalten und weiterentwickelt wird. Hierzu zählt auch die Entwicklung, Förderung und Integration einer angemessenen Risikokultur.

Der **Aufsichtsrat** informiert sich im Zuge des Standardtagesordnungspunkts „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Der Aufsichtsrat überwacht in seiner Funktion als Kontrollgremium des Vorstands auch die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements des Geschäftsfelds Versicherung unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte sowie Vertreter des Risikocontrollings. Das Gremium tagt einmal pro Monat, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfelds Versicherung, dessen angemessene Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden unter Leitung des Chief Risk Officers (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagementsystems vorangetrieben.

Die Abteilung **Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagementstandards festzulegen. Es entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstat-

tung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegte Risikostrategie.

Die Einhaltung der internen Governance-Regelungen stellen wir über unsere interne Gremienstruktur sicher. Ein wesentlicher Bestandteil unserer internen Gremienstruktur ist das **Group Board Risk**. Es ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils im W&W-Konzern. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation sowie den Einsatz konzernweiter Methoden und Instrumente im Risikomanagement. Weitere zentrale Gremien sind das Group Liquidity Committee, das Group Compliance Committee sowie das Group Credit Committee.

Zusätzlich zu diesen Gremien gibt es innerhalb unserer Geschäftsorganisation zu bestimmten Themen sogenannte Schlüsselfunktionen. Diese sind nach dem Konzept der drei Verteidigungslinien („Three-lines-of-defence“) strukturiert.

- Unsere erste Verteidigungslinie bilden die operativen Geschäftseinheiten (zum Beispiel Vertrieb, Antragsbearbeitung, Kapitalanlage). Diese sind für einzelne Risiken verantwortlich und dürfen im Rahmen ihrer Kompetenzen entsprechende Risiken eingehen. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Risikolinien. Die Einhaltung dieser Kompetenzen und Standards wird durch entsprechende interne Kontrollen überwacht.
- Folgende Funktionen sind der zweiten Verteidigungslinie zugeordnet:  
Die Risikomanagement-Funktion (RMF) koordiniert alle Tätigkeiten im Risikomanagement. Die versicherungsmathematische Funktion (VMF) sorgt für eine korrekte Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und unterstützt die RMF bei der Risikobewertung. Die Compliance-Funktion überwacht die Einhaltung sämtlicher interner und externer Vorschriften. Entsprechend unterstützt sie die RMF in Fragen von Compliance- und Rechtsrisiken.
- Unsere dritte Verteidigungslinie ist die Interne Revision, indem sie unabhängig die Angemessenheit und Wirksamkeit des konzernübergreifenden Internen Kontrollsystems und die Effektivität der Unternehmensprozesse überprüft.

In unserer Aufbau- und Ablauforganisation sind die einzelnen Aufgabenbereiche aller vorgenannten Gremien, Committees und Schlüsselfunktionen sowie deren Verbindungen und Berichtswege untereinander klar definiert. Somit wird ein regelmäßiger und zeitnaher Informationsfluss sowohl innerhalb der Württembergische Krankenversicherung AG als auch über alle Ebenen des W&W-Konzerns hinweg sichergestellt. Notwendige Entscheidungen über Risikosteuerungsmaßnahmen können damit vollständig und effizient getroffen werden.

Die Abteilung Controlling/Risikomanagement führt als RMF das Risikomanagement für die Württembergische Krankenversicherung AG operativ durch. Damit ein objektives und unabhängiges Risikomanagement sichergestellt wird, ist die RMF von den risikonehmenden Geschäftseinheiten strikt getrennt eingerichtet (Funktionstrennung zur Vermeidung von Interessenkonflikten). Dieses Prinzip berücksichtigen wir bereits auf Ebene des Vorstands durch eine stringente Geschäftsordnung und Ressortverteilung. Die Leitung der Abteilung fungiert als verantwortlicher Inhaber der Schlüsselfunktion. Die RMF ist bei allen risikorelevanten Entscheidungen eingebunden. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben besitzt sie ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht auf allen Ebenen in der Württembergische Krankenversicherung AG, das durch entsprechende Informations- und Berichtswege sowie Eskalations- und Entscheidungsprozesse sichergestellt ist.

## Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess ist in Form eines iterativen Regelkreislaufs mit fünf Prozessschritten eingerichtet.

### Risikoidentifikation

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Auf Basis einer Erstbewertung durch die zuständigen Geschäftseinheiten differenzieren wir unsere Risiken mit Hilfe von Schwellenwerten in wesentliche und unwesentliche Risiken. Bei dieser Einschätzung beurteilen wir auch, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentrationen) wesentlichen Charakter annehmen können. Die von uns als wesentlich eingestuften Risiken werden in den nachfolgenden vier Prozessschritten des Risikomanagementprozesses aktiv gesteuert. Die als unwesentlich eingestuften Risiken hingegen werden in den einzelnen Geschäftseinheiten mindestens jährlich überprüft. Die Ergebnisse der Risikoidentifikation bilden wir in unserem Risikoinventar ab.



## Risikobeurteilung

Zur Bewertung der wesentlichen Risiken setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein. Dies erfolgt möglichst mit stochastischen Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % und einem einjährigen Zeithorizont. Diese Methodik wird unter anderem zur Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung verwendet. Wenn für bestimmte Risikobereiche dieses Verfahren nicht angewendet werden kann, verwenden wir analytische Rechenverfahren sowie qualitative Instrumente (zum Beispiel Expertenschätzungen). Zur Ermittlung unseres Risikokapitalbedarfs verwenden wir risikobereichsabhängig alle diese beschriebenen Methoden. Zusätzlich führen wir für die wesentlichen Risiken regelmäßig Stressszenarien sowie Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durch.

## Risikonahme und Risikosteuerung

In unserer Risikostrategie definieren wir den Umgang mit den bereits eingegangen und künftigen Risiken. Auf dieser Basis entscheiden die operativen Geschäftseinheiten, ob ein Risiko diesen Vorgaben entspricht und entsprechend eingegangen wird (Risikonahme). Die von uns eingegangenen Risikopositionen steuern wir unterjährig mithilfe von in der Risikostrategie festgelegten Methoden. Dazu gehören Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme (Risikosteuerung). Als wesentliche Steuerungsgrößen werden die aufsichtsrechtliche und ökonomische Kapitalädaquanz sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen. Diese beiden Sichtweisen betrachten die Fähigkeit, dass wir unseren Verpflichtungen gegenüber allen Anspruchstellern nachkommen können („Gone-Concern-Perspektive“).

## Risikoüberwachung

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Wesentliche Grundlage für die Überwachung des Risikoprofils und die Kapitalisierung ist die Einhaltung der im Rahmen der Risikosteuerung gesetzten Limits und Linien.

## Risikoberichterstattung

Wir berichten über die Risikolage der Württembergische Krankenversicherung AG zeitnah und regelmäßig an das Risk Board, den Vorstand sowie an den Aufsichtsrat. In diesen Berichten stellen wir unter anderem die Höhe der verfügbaren Eigenmittel, den Risikokapitalbedarf, die Einhaltung der Limits und Linien sowie die bereits getroffenen und noch zu treffenden Risikosteuerungsmaßnahmen dar. Bei wesentlichen Ereignissen erfolgt eine Ad-hoc-Risikokommunikation.

## Risikoprofil und wesentliche Risiken

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken konzernweit einheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für das Geschäftsfeld Versicherung haben wir nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert.

- Marktpreisrisiken
- Adressrisiken
- versicherungstechnische Risiken
- operationelle Risiken
- Geschäftsrisiken
- Liquiditätsrisiken

Quantifiziert werden die Risikobereiche nach unserem ökonomischen Modell. Auf die Marktpreisrisiken entfallen 62,3 (Vj. 59,3) %, auf die Adressrisiken 0,7 (Vj. 0,5) %, auf die versicherungstechnischen Risiken 26,8 (Vj. 32,7) % und auf die operationellen Risiken 10,1 (Vj. 7,5) %. Geschäftsrisiken berücksichtigen wir innerhalb unserer Risikotragfähigkeitsberechnungen, indem wir einen Abschlag bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse vornehmen. Für die Württembergische Krankenversicherung AG besteht das wesentliche Liquiditätsrisiko darin, nicht über genügend Mittel zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft zu verfügen. Diese sind bereits innerhalb des versicherungstechnischen Risikos abgebildet, so dass kein separater Risikokapitalbedarf ausgewiesen wird. In den folgenden Abschnitten werden die einzelnen wesentlichen Risikobereiche und – falls für die Gesamtbeurteilung relevant – einzelne Risikoarten beschrieben.

### Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die künftige Entwicklung (Höhe, Volatilität und Struktur) von Marktrisikofaktoren ergeben können. Solche Marktrisikofaktoren sind beispielsweise Zinsen, Aktien-, Devisen- und Rohstoffkurse, Immobilienpreise oder auch Unternehmenswerte sowie die Risikoprämien (Credit Spreads) für ein gegebenes Bonitätsrisiko.

Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik und somit einer der wesentlichen Einflussfaktoren auf unsere Risikosituation im Risikobereich Marktpreisrisiken bildet die strategische Asset Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen sowie eine breite Diversifikation nach Branchen, Regionen und Anlagestilen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Den regulatorischen Rahmen für unsere Kapitalanlagepolitik bildet seit dem 1. Januar 2016 der im Versicherungsaufsichtsgesetz kodifizierte „Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht“, der einen prinzipienbasierten Ansatz darstellt. Bei der Kapitalanlage sind Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sicherzustellen.

## Zinsrisiko

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau bestehen Ergebnisrisiken, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können. Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Bei einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 bzw. +/- 100 Basispunkte ergeben sich folgende Marktwertveränderungen aller Rentenpapiere:

Zinsänderung	Marktwertänderung aller Rentenpapiere
	in Mio €
Anstieg um 100 Basispunkte	- 30,1
Anstieg um 50 Basispunkte	- 58,2
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 61,3
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 29,5

## Fremdwährungsrisiko

Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen oder Eigenkapitaltiteln können Fremdwährungsrisiken resultieren. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf US-Dollar, Dänische Kronen und Britische Pfund. Ferner sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die offenen Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlagenportfolio bislang nur von untergeordneter Bedeutung.

## Credit-Spread-Risiko

Das Credit-Spread-Risiko umfasst das Risiko von Wertveränderungen der Forderungspositionen durch Veränderung des gültigen Credit Spreads für den jeweiligen Emittenten beziehungsweise Kontrahenten – trotz unveränderter Bonität im Zeitverlauf. Mit dem Credit Spread wird der Risikoaufschlag in Form einer höheren Verzinsung für ein kreditrisikobehaftetes Wertpapier im Verhältnis zu einem vergleichbaren risikolosen Wertpapier bezeichnet. Hier wird folglich eine klare Trennung von Credit-Spread-Risiko, Migrationsrisiko und erwartetem Ausfallrisiko vorgenommen. Betrachtet werden für Wertpapiere folglich nur jene Credit-Spread-Veränderungen, welche nicht aus einer Veränderung (Migration inklusive Ausfall) des Ratings resultieren.

Kernelemente unserer Risikomanagementmethoden und unseres Risikocontrollings für den Risikobereich Marktpreisrisiko sind im Wesentlichen: Asset-Liability-Management, Limitsystem, bilanzorientiertes und ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell, Risikoliniensystem, Beteiligungscontrolling, kongruente Bedeckung, Neue-Produkte-Prozess, Monitoring der Märkte.

## Adressrisiken

Unter Adressrisiken sind potenzielle Verluste zu verstehen, die sich aus dem Ausfall oder aus der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern, Kapitalanlagen oder sonstigen Schuldnern (zum Beispiel Rückversicherern, Vermittlern) ergeben können.

Adressrisiken begrenzen wir durch die sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Die Adressrisiken werden strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben gesteuert.

Wir prüfen Adressrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem konzernweiten Kreditportfoliomodell. Im ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell werden die gehaltenen Rentenpapiere mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells bewertet. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie Übergangswahrscheinlichkeiten (Migrationen) zwischen verschiedenen Bonitätsklassen ein. Der Risikokapitalbedarf wird dabei als Value at Risk zum Sicherheitsniveau von 99,5 % unter Zugrundelegung von einjährigen Ausfall-/Migrationswahrscheinlichkeiten und Delta-Spread-Szenarien berechnet. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Ratingveränderungen dynamisch anzupassen.

## Adressrisiko Kapitalanlagen

Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit 95,8 (Vj. 96,1) % der Anlagen im Investmentgrade-Bereich konservativ ausgerichtet. Unser Renten-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staatshaftung oder Pfandrechte besichert sind.

Bei den Staatsanleihen der EWU-Peripheriestaaten unterliegen nur noch Portugal, Italien und Spanien einer besonderen Beobachtung. In Griechenland hält die Württembergische Krankenversicherung AG weiterhin keine Investitionen. Das Engagement in Portugal, Italien und Spanien beläuft sich zum 31. Dezember 2016 nach Buchwerten auf 25,2 (Vj. 20,2) Mio €. Hiervon entfallen auf Spanien 12,3 (Vj. 10,3) Mio €, auf Italien 8,1 (Vj. 5,1) Mio € und Portugal 4,9 (Vj. 4,9) Mio €. Gegenüber dem Jahresende 2015 wurde damit das Exposure im Rahmen der üblichen Marktaktivitäten ausgebaut, da die Situation in diesem Marktsegment zwischenzeitlich vor dem Hintergrund großvolumiger Anleiheankäufe der EZB grundsätzlich entspannt ist. Zwar ist eine nachhaltige Lösung dieses Themas noch nicht erkennbar, jedoch sind bei sich bietenden Marktopportunitäten zur Nutzung von Rendi-

techancen in einem klar limitierten Rahmen zusätzliche Engagements möglich. Das Exposure in den genannten drei Ländern entspricht 3,4 % unseres Anlageportfolios.

### Versicherungstechnische Risiken

Unter versicherungstechnischen Risiken sind potenzielle Verluste zu verstehen, die sich bei vorab kalkulierten Prämien aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Schäden und Kosten aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen ergeben. Damit decken sie alle spezifischen Risiken des Versicherungsgeschäfts wie Prämien- und Reserverisiken, Stornorisiken und biometrische Risiken ab.

#### Biometrische Risiken

Biometrische Risiken resultieren aus der Abweichung der erwartenden von der tatsächlich eintretenden biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Morbidität sowie den medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends. Ihnen kann im Rahmen von Beitragsanpassungen begegnet werden.

#### Prämienrisiko

Dieses Risiko besteht hauptsächlich darin, dass die Versicherungsleistungen aufgrund der stetig steigenden Kostenentwicklung bzw. erhöhter Schadenhäufigkeit nicht aus den im Voraus festgesetzten Prämien finanziert werden können beziehungsweise eine entsprechende Beitragsanpassungen noch nicht greift. Abweichungen des tatsächlichen Stornoverhaltens von den Annahmen, die der Kalkulation zugrunde liegen, können zu einer Erhöhung der über die in der Kalkulation vorgesehenen Rückstellungsbildung führen.

#### Rechnungszinsrisiko

Der Rechnungszins ist in der Krankenversicherung durch gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorgaben nach oben begrenzt. Kann der Rechnungszins langfristig nicht erwirtschaftet werden, muss dieser im Rahmen von Beitragsanpassungen entsprechend gesenkt werden. Bis eine Rechnungszinssenkung vorgenommen werden kann, belastet die Bildung der Alterungsrückstellung die Ertragslage, sofern der Rechnungszins über der erwirtschafteten Nettoverzinsung liegt.

Die Württembergische Krankenversicherung AG betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der Krankenversicherung für private und gewerbliche Kunden mit Schwerpunkt im Inland. Wir gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Nicht beeinflussbare, zufallsabhängige Risiken sind durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (zum Beispiel Rückversicherung) zu begrenzen.

Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlichen Risikobericht dargestellt und

im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert. Um versicherungstechnische Risiken zu messen, verwenden wir das Solvency-II-Standardmodell. Das Risiko wird als Value at Risk zum Sicherheitsniveau 99,5 % ausgewiesen. Der Verlust aus versicherungstechnischen Risiken wird über vorgegebene Risikolimits begrenzt. Die Limitauslastung wird laufend überwacht.

Die Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Kalkulatorische Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends. Der Schadenverlauf unseres Bestandes sowie die Sterbewahrscheinlichkeiten werden jährlich detailliert überprüft. Gegebenenfalls werden die Beiträge den veränderten Rahmenbedingungen zeitnah angepasst. Neue Tarife werden nur mit einer Unbedenklichkeitserklärung des Treuhänders eingeführt. Dies reduziert das Risiko aus gesetzlichen Haftung nach § 155 Absatz 3 VAG wesentlich. Die versicherungstechnischen Risiken unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützen wir uns zusätzlich auf Branchenempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankenden Kalkulationsannahmen ausgleichen können. Unsere Rechnungsgrundlagen werden vom Treuhänder als angemessen angesehen.

Für bekannte oder absehbare versicherungstechnische Risiken werden rechtzeitig angemessene Rückstellungen gebildet. Bei den für die Dotierung der versicherungstechnischen Rückstellungen erforderlichen Rechnungsgrundlagen handelt es sich um den Rechnungszins, die Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeit sowie die kalkulierten Versicherungsleistungen.

Kernelemente unserer Risikomanagementmethoden und unseres Risikocontrollings für den Risikobereich Versicherungstechnische Risiken sind im Wesentlichen: Asset-Liability-Management, Limitsystem und ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell, Risikoliniensystem Neue-Produkte-Prozess sowie Monitoring der Märkte.

### Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese regelmäßig im Rahmen der Wesentlichkeitsinventur ein.

Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich.

Kernelemente unserer Risikomanagementmethoden und unseres Risikocontrollings für den Risikobereich Operationelle Risiken sind im Wesentlichen: Risk Assessments, Schadenfalldatenbank, Informationssicherheitsmanagement, Business Continuity Management, Internes Kontrollsystem, Personalmanagement, Compliance Management-System sowie Limitsystem und ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell.

### Geschäftsrisiken

Unter Geschäftsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise eines Nichterreichens der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Dies beinhaltet auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten sowie Kosten- und Ertragsrisiken. Neben diesen Geschäftsrisiken betrachten wir die Gefahren, die sich aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld sowie aus der Reputation ergeben können.

Geschäftsrisiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie bei Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Im Rahmen der Wesentlichkeitsinventur analysieren wir regelmäßig die Gesamtheit aller Geschäftsrisiken.

Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte sich der Unternehmenswert verringern. Als Vorsorge-Spezialisten sind wir in besonderem Maße bei den Kunden und Geschäftspartnern auf unsere Reputation als solides, sicheres Unternehmen angewiesen. Wir beobachten laufend das Bild der Württembergische Krankenversicherung AG in der Öffentlichkeit und versuchen, bei kritischen Sachverhalten durch transparente Kommunikationspolitik unsere Reputation zu erhalten.

Die strategischen Ziele der Württembergische Krankenversicherung AG werden in strategischen Maßnahmen operationalisiert und vorangetrieben. Mit dem Programm „W&W@2020“ stellt sich die Württembergische Krankenversicherung AG der Herausforderung der nachhaltigen Sicherstellung ihrer Ertragsziele in einem zunehmend dynamischen Marktumfeld sowie den wachsenden Einflüssen der Digitalisierung auf das Kundenverhalten.

Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie die daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und in den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit dem W&W-Konzern und mit dem Aufsichtsrat notwendig.

### Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken äußern sich in der Gefahr, dass liquide Mittel nicht in ausreichender Menge zur Verfügung stehen, diese nur zu erhöhten Kosten beschafft (Refinanzierungsrisiko) oder lediglich unter Inkaufnahme von Abschlägen (Marktliquiditätsrisiko) realisiert werden können, um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit erfüllen zu können (Vermeidung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos).

Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Beim Eintritt von Krisen können Kapitalanlagen entweder überhaupt nicht oder nur in geringen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen erkennen.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Wir beachten dabei bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen und erfüllen diese dauerhaft. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen und absehbaren Liquiditätsengpässen mit geeigneten Maßnahmen frühzeitig begegnen.

### Bewertung des Gesamtrisikoprofils

Im Berichtsjahr waren ebenso wie im Vorjahr eine ausreichende ökonomische und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben.

Gemäß unseres ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodells verfügten wir im vergangenen Geschäftsjahr über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken bedecken zu können. Die Szenariorechnungen lassen ebenfalls keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für die Württembergische Krankenversicherung AG erkennen. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität haben wir jederzeit erfüllt.

Die Württembergische Krankenversicherung AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren.

Zum Berichtszeitpunkt sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Württembergische Krankenversicherung AG gefährden.

## Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage unseres Unternehmens Rechnung. Dabei fokussieren wir uns auf folgende Themen:

- Weiterentwicklung der Risikobewertungsmodelle
- Weitere Optimierung und Beschleunigung von Prozessen und Methoden zur Risikosteuerung
- Ausrichtung des Risikomanagements an regulatorischen Anforderungen (Berichtspflichten unter Solvency II, Mindestanforderung an die Geschäftsorganisation)
- Optimierung eines integrierten Ansatzes für die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse von Operationellen Risiken

Insgesamt ist die Württembergische Krankenversicherung AG angemessen gerüstet, um die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

## Prognosebericht

Die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen und relevanten Rahmenbedingungen basieren auf Einschätzungen des Unternehmens, die sich auf einschlägige Analysen und Veröffentlichungen verschiedener renommierter Wirtschaftsforschungsinstitute, der Bundesregierung, der Bundesbank, Bloomberg-Konsens sowie Branchen- und Wirtschaftsverbände stützen.

### Gesamtwirtschaftliche Prognose

Der konjunkturelle Ausblick bleibt 2017 für Deutschland grundsätzlich freundlich. Eine moderate Abschwächung der konjunkturellen Dynamik ist möglich, denn zum einen dürfte die politische Unsicherheit in der Europäischen Union und Deutschland auch 2017 sehr hoch bleiben und die Investitions- und Konsumneigung belasten. Faktoren hierfür sind die Wahlen in Deutschland und Frankreich, die Verhandlungen der EU mit Großbritannien zum Brexit wie auch eine möglicherweise instabile politische Lage Italiens nach dem gescheiterten Verfassungsreferendum.

Zum anderen dürfte eine etwas schwächere Konsumdynamik aufgrund des die Kaufkraft belastenden Anstiegs der Energiepreise den europäischen Konjunkturausblick 2017 moderat dämpfen. Dennoch wird die private Konsumnachfrage weiterhin die bedeutendste Konjunkturstütze in Europa bleiben. Die Aussichten für die Unternehmensinvestitionen in Deutschland werden sich 2017 aufhellen. So sind die Kapazitäten inzwischen zunehmend ausgelastet. Der Außenhandel wird 2017 von einer höheren US-Nachfrage und der jüngsten Euro-Abwertung profitieren. Für den deutschen Export besteht das Risiko, dass Handelsbeschränkungen zu einem Einbruch des Welthandels führen könnten. Das konjunkturelle Umfeld dürfte für den W&W-Konzern 2017 aber angesichts des anhaltend positiven Wachstums, des robusten Einkommenstrends der Privathaushalte sowie der anhaltend guten Entwicklung des deutschen Wohnimmobilienmarkts freundlich bleiben, jedoch werden weiterhin hohe politische Unwägbarkeiten und Risiken bestehen.

### Kapitalmärkte

#### Anleihemärkte

Trotz des grundsätzlich freundlichen Konjunkturausblicks für Europa und Deutschland wird es an den europäischen Anleihemärkten 2017 noch kein Ende der Niedrigzinsphase geben. Die Gründe hierfür liegen im moderaten Wirtschaftswachstum in Europa, in der immer noch niedrigen Inflation und der weiterhin expansiven Geldpolitik der EZB. Ab dem zweiten Halbjahr 2017 könnten jedoch Spekulationen auf ein künftig sinkendes Anleiheankaufsvolumen der EZB für einen etwas stärkeren Kursrutsch am Anleihemarkt sorgen.



## Aktienmärkte

An den Aktienmärkten bleibt das freundliche Umfeld aus positiven Konjunkturaussichten und unattraktiven Anlagealternativen erhalten. Das geldpolitische Umfeld dürfte 2017 weniger expansiv werden, denn der Markt rechnet inzwischen mit zwei weiteren Leitzinsanhebungen der US-Notenbank. Zudem könnten Mitte des Jahres erneut Spekulationen über eine Reduzierung der Anleihekäufe der EZB aufkommen. Insgesamt sprechen diese Faktoren für moderate Aktienkursgewinne. Allerdings bleiben die politischen Risiken in Form einer möglicherweise belastenden (Handels-)Politik der neuen US-Regierung, ungünstiger Wahlergebnisse in großen EWU-Ländern oder schwieriger EU-Austrittsverhandlungen mit Großbritannien sehr hoch, sodass es an den Aktienmärkten jederzeit zu temporären Kursverlusten kommen könnte.

## Branchenausblick

Für das Jahr 2017 sehen wir die Entwicklung in der Krankheitskostenvoll- und -Zusatzversicherung unterschiedlich: Während wir keine signifikanten Wachstumsimpulse für den Bestand in der Vollversicherung sehen, erwarten wir für die Zusatzversicherung erneut eine dynamische Entwicklung. Hier bieten die aufgrund der demografischen Entwicklung absehbaren Probleme der umlagefinanzierten gesetzlichen Krankenversicherung grundsätzlich weiterhin deutliches Wachstumspotenzial. Gleichzeitig wird dieses Bedarfsfeld auch bei Presse und Verbraucherschutz positiv gesehen. Die Württembergische Krankenversicherung AG will mit Effizienz, Effektivität und Innovation im Markt ihre Position als Zusatzversicherer weiter deutlich ausbauen.

Für die Jahre 2017 und 2018 erwarten wir erneut eine positive Geschäftsentwicklung unserer Gesellschaft mit kontinuierlicher Beitragssteigerung. Die Grundlage für die Erreichung unserer Wachstumsziele ist die weitere Ausschöpfung der Kundenpotenziale über die Ausschließlichkeitsorganisation der W&W-Gruppe. Daneben wollen wir unsere Chancen im Vertriebsweg Makler, bei Maklerpools und Aggregatoren konsequent nutzen. Dabei helfen uns unsere im Marktvergleich insbesondere in der Zusatzversicherung weiterhin sehr gut positionierten Produkte.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung der betrieblichen Gesundheitsvorsorge als unverzichtbarer Baustein im modernen Personalmarketing wird sich die Württembergische Krankenversicherung AG auch im Jahr 2017 mit ihrem speziell für dieses Segment erstellten Verkaufskonzept im Wachstumsmarkt der betrieblichen Krankenversicherung weiter positionieren.

Eine Verbesserung der Absatzchancen durch weitere Anreize für mehr private Vorsorge sehen wir im Wachstumfeld Pflege. Die herausragende Marktpositionierung unseres Pflegetarifs konnte nach ersten Eindrücken mit

der Umsetzung des Pflegereformgesetzes zum 1. Januar 2017 in diesem wichtigen Wachstumsmarkt erhalten werden. Hier werden wir mit weiteren, innovativen Produktbausteinen unsere Produktpalette weiter optimieren.

Des Weiteren wollen wir mit der Einführung neuer Produkte die Kundenpotenziale der Ausschließlichkeitsorganisation nutzen und zusätzliche Vertriebswege (wie Maklerpools und Aggregatoren) erschließen.

Darüber hinaus sind umfangreiche Maßnahmen geplant, um auch im Jahr 2017 unsere Vertriebe wirkungsvoll zu unterstützen.

## Künftige Geschäftsentwicklung

Zur Erreichung unserer Ertragsziele, die auf Stabilität und eine kontinuierliche Weiterentwicklung ausgerichtet sind, werden wir unsere sorgfältige Risikoselektion und den Einsatz effektiver Instrumente im Rahmen der Leistungsprüfung und des Leistungsmanagements weiter fortsetzen. Unsere Kostensätze wollen wir unter anderem durch die ständige Verbesserung unserer Verwaltungsabläufe mittelfristig weiter senken. Insgesamt sollten wir auch in den nächsten beiden Jahren ertragreich und marktüberdurchschnittlich wachsen.

Die Verwaltungskostenquote wird im Jahr 2017 voraussichtlich bei 3,3 % liegen. Für 2017 erwarten wir eine Abschlusskostenquote von 13,2 %.

Für die Jahre 2017 und 2018 sind Beitragseinnahmen in Höhe von 240,2 Mio € beziehungsweise 269,9 Mio € sowie ein Jahresüberschuss in Höhe von 5,0 Mio € beziehungsweise 5,8 Mio € geplant.

## Gesamtaussage

Mit der eingeschlagenen Richtung und der Umsetzung unseres Strategieprogramms „W&W@2020“ befinden wir uns auf einem guten Weg. Die Württembergische Krankenversicherung AG erwartet, dass sich das Neugeschäft in der Zusatzversicherung 2017 deutlich erhöhen wird. Einen großen Beitrag werden hier unsere profitablen Produkte leisten. Wir rechnen mit einer Steigerung des Jahresüberschusses nach Steuern von 4,3 Mio € auf 5,0 Mio €.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Für 2017 stehen uns stets ausreichende Liquiditätsmittel bereit. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiken“.

Eine weiterhin gute wirtschaftliche Entwicklung könnte die Bereitschaft der Kunden zur Vorsorge erhöhen und somit die Geschäftsentwicklung der Krankenversicherung weiter stärken.

## Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Württembergische Krankenversicherung AG beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und zu aktualisieren, besteht nicht.

## Sonstige Angaben

### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, hält 100 % unseres Aktienkapitals.

Seit 17. August 2016 hält die gemeinnützige Wüstenrot Stiftung e.V. ihre mittelbare Beteiligung an der Wüstenrot & Württembergische AG in Höhe von 66,31 % in zwei Holdinggesellschaften statt bislang in einer Gesellschaft. Die Anzahl der Stimmrechte bleibt unverändert. Die Wüstenrot Holding AG hält 39,91 % und die jetzt gegründete WS Holding AG 26,40 % der Anteile bezogen auf die Gesamtzahl der ausgegebenen Aktien. 0,29 % der ausgegebenen Aktien sind nicht stimmberechtigte eigene Aktien. Beide Holdinggesellschaften befinden sich im Alleineigentum der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung e.V. Ziel der Maßnahme ist die Vereinfachung der Unternehmenssteuerung vor dem Hintergrund neuerer branchenweiter aufsichtsrechtlicher Anforderungen.

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg hat daraufhin am 18. August 2016 mitgeteilt, dass die Wüstenrot & Württembergische AG keine abhängige Gesellschaft der Wüstenrot Holding AG im Sinne des § 17 AktG mehr ist. Deshalb gelten nach § 16 Abs. 4 AktG die von der Wüstenrot & Württembergische AG unmittelbar und mittelbar gehaltenen Anteile an der Württembergische Krankenversicherung AG nicht mehr als Anteile der Wüstenrot Holding AG. Daher ist die Württembergische Krankenversicherung AG gemäß § 16 Abs. 1 AktG nicht mehr ein von der Wüstenrot Holding AG beherrschtes Unternehmen. Außerdem hat die Wüstenrot Holding AG am 18. August 2016 gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie nicht mehr zu mehr als einem Viertel an der Gesellschaft beteiligt ist.

Mit verschiedenen Konzernunternehmen bestehen enge Beziehungen aufgrund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungs-Verträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer angemessenen Vergütung. Die Vergütung der W&W Asset Management GmbH erfolgt volumenabhängig.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt: „Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

# Württembergische Krankenversicherung AG

## Jahresabschluss

### Bilanz zum 31. Dezember 2016

#### Aktiva

in Tsd €	vergl. Anhang Nr. <sup>1</sup>	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
<b>A. Kapitalanlagen</b>	1				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		10 995			18 493
2. Beteiligungen		37 020			24 457
			48 015		42 950
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		214 930			190 528
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		282 557			223 844
3. Sonstige Ausleihungen		185 709			182 673
4. Einlagen bei Kreditinstituten		5 944			4 689
Davon an verbundene Unternehmen 2 844 (Vj. 4 689) Tsd €			689 140		601 734
				737 155	644 684
<b>B. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		1 221			968
2. Versicherungsvermittler		20			50
			1 241		1 018
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			40		255
Davon an verbundene Unternehmen 40 (Vj. 255) Tsd €					
III. Sonstige Forderungen	2		4 328		3 230
Davon an verbundene Unternehmen 1 779 (Vj. 1 686) Tsd €				5 609	4 503
<b>C. Sonstige Vermögensgegenstände</b>	3				
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				11 352	15 445
Davon bei verbundenen Unternehmen 5 912 (Vj. 14 390) Tsd €					
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	4				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			7 395		7 309
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			689		94
				8 084	7 403
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>762 200</b>	<b>672 035</b>

1 Siehe nummerierte Erläuterungen im „Anhang“.



## **Bestätigungsvermerk**

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Absatz 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 22. Februar 2017

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jauch', written in a cursive style.

Der Treuhänder  
Klaus-Martin Jauch, Notar

# Bilanz zum 31. Dezember 2016

## Passiva

in Tsd €	vergl. Anhang Nr.	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
<b>A. Eigenkapital</b>					
I. Gezeichnetes Kapital	5		3 800		3 800
II. Kapitalrücklagen	6		18 991		18 991
III. Gewinnrücklagen	7		8 807		6 657
IV. Bilanzgewinn			7 150		10 000
				38 748	39 448
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>					
I. Beitragsüberträge			1 064		1 042
II. Deckungsrückstellung			603 024		523 218
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			22 427		22 710
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	8				
1. erfolgsabhängige		75 211			65 882
2. erfolgsunabhängige		631			325
			75 842		66 207
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	9		110		170
				702 467	613 347
<b>C. Andere Rückstellungen</b>					
I. Steuerrückstellungen	10		2 406		392
II. Sonstige Rückstellungen	11		3 985		2 619
				6 391	3 011
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern		8 209			7 765
2. Versicherungsvermittlern		2 049			1 749
			10 258		9 514
II. Sonstige Verbindlichkeiten	12		4 329		6 706
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen 3 945 (Vj. 6 661) Tsd €					
				14 587	16 220
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
				7	9
<b>Summe der Passiva</b>				<b>762 200</b>	<b>672 035</b>

## **Bestätigungsvermerk**

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Position B.II. der Passiva mit 603 024 Tsd € ausgewiesene Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 156 Absatz 2 VAG berechnet worden ist.

Stuttgart, den 22. Februar 2017



Jürgen Kaiser  
Verantwortlicher Aktuar

# Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

in Tsd €	vergl. Anhang Nr.	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	13	216 284			198 267
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		188			450
			216 096		197 817
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge			- 22		- 63
				216 074	197 754
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	14			8 492	11 371
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen			1 305		895
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	15		20 645		19 743
Davon aus verbundenen Unternehmen 579 (Vj. 697) Tsd €					
c) Erträge aus Zuschreibungen	16		558		111
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	17		4 997		6 981
				27 505	27 730
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	18			954	879
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		98 553			93 925
bb) Anteil der Rückversicherer		- 78			- 443
			98 475		93 482
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag			- 280		1 320
				98 195	94 802
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung			79 806		75 395
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			- 60		- 10
				79 746	75 385
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung					
a) erfolgsabhängige			25 074		21 870
b) erfolgsunabhängige			537		85
				25 611	21 955
<b>Übertrag</b>				<b>49 473</b>	<b>45 592</b>

in Tsd €	vergl. Anhang Nr.	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015
<b>Übertrag</b>				<b>49 473</b>	<b>45 592</b>
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Abschlussaufwendungen			23 404		22 652
b) Verwaltungsaufwendungen			7 230		7 047
				30 634	29 699
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen	19				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			1 920		794
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			2 838		4 667
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			445		2 454
				5 203	7 915
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	20			1 732	794
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				11 904	7 184
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Sonstige Erträge	21		193		423
2. Sonstige Aufwendungen	22		3 280		2 635
				- 3 087	- 2 212
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				8 817	4 972
4. Außerordentliche Aufwendungen			511		57
5. Außerordentliches Ergebnis	23			- 511	- 57
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24			4 006	1 215
7. Jahresüberschuss				4 300	3 700
8. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				5 000	-
9. Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen				-	6 300
10. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	25			- 2 150	-
<b>11. Bilanzgewinn</b>	26			<b>7 150</b>	<b>10 000</b>

# Anhang

## Erläuterungen zum Jahresabschluss

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Aktiva

#### Kapitalanlagen

##### Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Die Position Ausleihungen an verbundene Unternehmen enthält Inhaberschuldverschreibungen und Namensschuldverschreibungen. Zur Bilanzierung und Bewertung wird auf die Erläuterung zu den nachfolgenden Bilanzposten verwiesen.

##### Beteiligungen

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341 b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

##### Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341 b Abs. 2 2. Halbsatz HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vorgenommen.

- Aktien im Direktbestand

Es werden keine nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bewerteten Aktien im Direktbestand gehalten.

- Anteile an Investmentvermögen

Anteil an Investmentvermögen werden grundsätzlich mit ihrem Rücknahmepreis bewertet. Bei Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips wird auf Basis eines allgemein anerkannten Verfahrens ein beizulegender Wert ermittelt, der auf den beizulegenden Werten der einzelnen Vermögenswerten innerhalb des Investmentvermögens basiert.

##### Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB angesetzt und unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341 b Abs. 2 2. Halbsatz HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Zur Ermittlung von dauernden Wertminderungen werden Bonitätsanalysen für Emittenten vorgenommen, deren Rating sich um zwei oder mehrere Notches verschlechtert hat oder deren Emissionen eine stille Last von mindestens 10 % aufweisen. Sofern aufgrund der Bonitätsanalysen nicht mehr von der vertragskonformen Rückzahlung der Papiere ausgegangen werden kann, erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert.

##### Sonstige Ausleihungen

Die Position Sonstige Ausleihungen enthält Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und übrige Ausleihungen. Diese Forderungen werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Namenschuldverschreibungen werden abweichend hiervon gemäß § 341 c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden linear auf die Laufzeit verteilt.

Die Bewertung von Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen erfolgt gemäß § 341 c Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten, indem die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt wird.

In den übrigen Ausleihungen enthaltene Namensgenussscheine werden zu Anschaffungskosten vermindert, um Wertberichtigungen, bewertet.

### **Einlagen bei Kreditinstituten**

Einlagen bei Kreditinstituten werden zu Nominalbeträgen angesetzt.

### **Übrige Aktiva**

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten beziehungsweise zu Nominalbeträgen angesetzt. Für erkennbare Risiken werden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet und aktivisch abgesetzt.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

### **Derivate**

Devisentermingeschäfte wurden zur ökonomischen Sicherung von Beteiligungen, Anteilen an Investmentvermögen sowie Rentenpapieren abgeschlossen. Deren Bewertung erfolgt einzelgeschäftsbezogen bzw. im Rahmen von Bewertungseinheiten. Für drohende Verluste aus diesen Geschäften werden Rückstellungen gebildet.

### **Bewertungseinheiten**

Zinsswaps werden ausschließlich mit den zugrunde liegenden Forderungen und Wertpapieren zu Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zusammengefasst.

Der Absicherung von Währungsrisiken dienende Devisentermingeschäfte werden überwiegend freistehend bilanziert.

Die bilanzielle Abbildung von Bewertungseinheiten erfolgt gemäß § 254 HGB nach der „Einfrierungsmethode“. Danach werden die Werte des Sicherungsinstruments und des abgesicherten Grundgeschäfts ab dem Zeitpunkt der Begründung der Bewertungseinheit „eingefroren“. Anschließende effektive Wertänderungen im Hinblick auf das abgesicherte Risiko werden bilanziell nicht erfasst. Wertänderungen, die aus Ineffektivitäten resultieren, werden gemäß den allgemeinen Bewertungsgrundsätzen gemäß §§ 252 ff. HGB bilanziert.

### **Zeitwertermittlungen**

Als Zeitwert von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen legen wir den Ertragswert bzw. einen nach dem Netto-Inventarwertverfahren (Net Asset Value-Verfahren) ermittelten Zeitwert, in Einzelfällen auch die Anschaffungskosten zugrunde.

Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der letzte verfügbare Börsenkurswert oder ein auf Basis anerkannter, marktüblicher finanzmathematischer Modelle ermittelter Marktwert angesetzt.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen werden mit dem letzten verfügbaren Rücknahmepreis angesetzt.

### **Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Passiva**

Die Beitragsüberträge betreffen ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft für die Auslandsreisekrankenversicherung. Sie werden pro rata temporis ermittelt und um die Abschlusskostenteile gekürzt (Bundesministerium der Finanzen, 30. April 1974).

Die Deckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die in den technischen Berechnungsgrundlagen festgelegt sind, unter Berücksichtigung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften einzelvertraglich berechnet. Der durchschnittliche unternehmensindividuelle Rechnungszins lag in 2016 bei 2,88 %. Die Ermittlung erfolgt prospektiv unter Verwendung der maßgeblichen, vom Treuhänder als ausreichend bestätigten Rechnungsgrundlagen.

Für ab dem 1. Januar 2009 abgeschlossene Krankheitskostenvollversicherungen ist gemäß § 146 (1) VAG bei Wechsel des Versicherungsnehmers zu einem anderen privaten Krankenversicherungsunternehmen die Mitgabe eines Übertragungswerts vorgeschrieben. Für Verträge, die ein Anrecht auf einen Übertragungswert haben und die zum 1. Januar 2017 gekündigt wurden, ist ein Betrag in Höhe von 561 (Vj. 899) Tsd € in der Deckungsrückstellung enthalten. Der Betrag entspricht dem Übertragungswert dieser gekündigten Verträge. Die in den „sonstigen versicherungstechnischen Erträgen“ enthaltenen Erträge aus erhaltenen Übertragungswerten betragen 471 (Vj. 508) Tsd €. Die in den „sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen“ enthaltenen Aufwendungen aus fälligen und gezahlten Übertragungswerten betragen 1 444 (Vj. 655) Tsd €.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde auf Basis der Geschäftsjahresschäden des Bilanzjahres hochgerechnet. Grundlage für die Ermittlung der Schadenrückstellung war der Verlauf der Anteile der Vorjahresschäden an den dazugehörigen Geschäftsjahresschäden der dem Bilanzjahr vorausgegangenen drei Geschäftsjahre. Die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde unter Zugrundelegung der Geschäftsentwicklung des Jahres 2016 geschätzt.

Die Stornorückstellung dient zur Deckung des aus der negativen Alterungsrückstellung sowie dem Übertragungswert drohenden Stornoverlustes. Der sich auf den ersten Aspekt beziehende Teil der Stornorückstellung wird auf der Grundlage der negativen Alterungsrückstellung ermittelt. Grundlage für den zweiten Teil der Stornorückstellung sind der Übertragungswert und die tarifliche Alterungsrückstellung. Dabei wurden jeweils die Stornoverhältnisse des Jahres 2016 zugrunde gelegt.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wird unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften, der vertraglichen Bestimmungen und der Vorgaben der Satzung ermittelt.

Die sonstigen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden grundsätzlich mit dem § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerungen orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung mit Sätzen zwischen 0,5 % und 1,5 % berücksichtigt. Der Diskontierungszins für die Abzinsung der Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsV veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit. Erfolge aus der Ab- bzw. Aufzinsung, der Änderungen des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden als Zinsertrag und Zinsaufwand im sonstigen Ertrag bzw. sonstigen Aufwand ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

## **Währungsumrechnung**

Es werden alle Geschäftsvorfälle in der Originalwährung erfasst und zum EZB-Devisenkassamittelkurs des jeweiligen Tages in Euro umgerechnet.

Die Kapitalanlagen in fremder Währung bewerten wir grundsätzlich nach den Regeln der Einzelbewertung entsprechend dem Niederstwertprinzip. Die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenkassamittelkurs. Wir befolgen ökonomisch das Prinzip der kongruenten Bedeckung je Währung.

Bei der Folgebewertung haben wir für die Währungskomponente ein Wertaufholungspotenzial berücksichtigt.

Auf fremde Währung lautende Bankguthaben werden zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Bei Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger werden die Gewinne und Verluste aus der Umrechnung gemäß § 256 a HGB erfolgswirksam erfasst.

Der Ausweis der Währungskursgewinne und -verluste für Kapitalanlagen in Fremdwährung erfolgt innerhalb der Erträge aus Zuschreibungen und den Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen bzw. der Abschreibungen und den Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen.

Währungskursgewinne und -verluste aus laufenden Bankguthaben in Fremdwährung werden in den sonstigen Erträgen und sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.



## Erläuterungen Aktiva

### A. Kapitalanlagen (1)<sup>1</sup>

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist in den Anlagen unter „Anlage zum Anhang“ dargestellt.

#### I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

##### 1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

In dieser Position sind Namensschuldverschreibungen von 5 000 Tsd € und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 5 995 Tsd € enthalten.

##### 2. Beteiligungen

Die Angaben zu den Beteiligungen sind gemäß § 285 Nr. 11 HGB in Verbindung mit § 271 Abs. 1 HGB im Anhang in der „Anteilsbesitzliste“ dargestellt. In der Auflistung sind sämtliche Gesellschaften aufgeführt, an denen die Württembergische Krankenversicherung AG Anteile besitzt.

#### II. Sonstige Kapitalanlagen

##### 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Diese Position beinhaltet Investmentzertifikate, die von diversen Kapitalanlagegesellschaften ausgegeben werden.

##### 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Hierbei handelt es sich ausschließlich um festverzinsliche Wertpapiere.

##### 3. Sonstige Ausleihungen

### Gliederung des Bestands

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Namensschuldverschreibungen	97 984	84 989
Schuldscheindarlehen	84 725	94 684
Übrige Ausleihungen	3 000	3 000
<b>Gesamt</b>	<b>185 709</b>	<b>182 673</b>

### § 285 Nr. 23 Angaben zu nach § 254 gebildeten Bewertungseinheiten

#### 1. Angaben zu Grund- und Sicherungsgeschäften

Art der gebildeten Bewertungseinheiten	Art des abgesicherten Risikos	Art der einbezogenen Vermögensgegenstände, Schulden und nicht bilanzierte schwebende Geschäfte	Buchwert der einbezogenen Grundgeschäfte	Höhe der abgesicherten Risiken <sup>1</sup>
			in Tsd €	in Tsd €
Makro-Hedge	Währungsrisiko	Renten (GG), DTGs (SG)	66 548	- 27
Mikro-Hedge	Zinsänderungsrisiko	Schuldscheindarlehen (GG), Swaps (SG)	5 000	- 170

1 Entspricht der Summe der aus den Sicherungsbeziehungen resultierenden unterlassenen Abwertungen von Vermögensgegenständen sowie den unterlassenen Bildungen von Drohverlustrückstellungen.

## 2. Angaben zur Effektivität der Bewertungseinheiten

Gegenläufige Wert- und Zahlungsströme gleichen sich aus: Gründe, dass Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft dem gleichen Risiko ausgesetzt sind	In welchem Umfang gleichen sich die gegenläufigen Wert- und Zahlungsströme aus	In welchem Zeitraum gleichen sich die gegenläufigen Wert- und Zahlungsströme aus	Angabe zur Methode der Ermittlung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit
CTM: Währung des GG identisch mit abgesicherter SG-Währung	weitestgehend	bis Fälligkeit der GG (rollierend)	Quantitative Sensitivitäten
GG + SG CTM: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin & Festzinssatz	weitestgehend	bis Fälligkeit der GG	Prospektiv: CTM Retrospektiv: Kumulative Dollar-Offset-Methode

### Erläuterungen Abkürzungen:

GG = Grundgeschäft

SG = Sicherungsgeschäft

CTM = Critical Term Match-Methode

DTG = Devisentermingeschäft

### Definition Critical Term Match-Methode:

Wenn im Falle perfekter Mikro Hedges alle wertbestimmenden Faktoren zwischen dem abgesicherten Teil des Grundgeschäfts und dem absichernden Teil des Sicherungsinstruments übereinstimmen (beispielsweise Währung, Nominal, Laufzeit, identischer Festzinssatz bei Swaps) und alle nicht übereinstimmenden Wertkomponenten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (beispielsweise kreditrisikobedingte Wertänderungen von Grund- und/oder Sicherungsinstrument etc.) den nicht in die Bewertungseinheit einbezogenen Wertkomponenten zugeordnet werden, reicht der Vergleich dieser Parameter für die prospektive und retrospektive Beurteilung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit aus (sogenannte Critical Term Match-Methode). Der CTM-Methode implizit ist die Annahme, dass sich die zukünftigen Wertveränderungen aufgrund dieser Voraussetzungen effektiv ausgleichen.

### Definition Makro-Hedge:

Der Begriff Makro-Hedge bezeichnet den Sachverhalt, dass ein oder mehrere gleichartige Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsgeschäfte abgesichert werden.

### Definition Mikro-Hedge:

Unter einer Mikro-Sicherungsbeziehung wird entsprechend die Absicherung eines einzelnen Grundgeschäftes durch ein einzelnes Sicherungsgeschäft verstanden.

## Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen

Fondsname	Anlageziel	Zertifikatswert nach § 36 InvG in Tsd €	Buchwert <sup>1</sup> in Tsd €	Differenz zum Buchwert in Tsd €	Für das Geschäftsjahr erfolgte Ausschüttungen in Tsd €
LBBW AM-Suedinvest Hw EmB	Rentenfonds	42 844	43 471	- 627	1 934
LBBW AM-USD Corporate Bond Fonds 3	Rentenfonds	65 798	65 798	0	2 103
W&W Global Convertibles Funds	Rentenfonds	44 833	42 808	2 026	736
LBBW AM-RWF	Rentenfonds	15 255	15 255	0	103
Julius Baer Local Emerging Bond Fund (EUR)	Rentenfonds	6 552	6 552	0	398

1 Aufgrund der Analyse des Fondsinventars ist lediglich von einer vorübergehenden Wertminderung auszugehen. Bonitätsbedingte Wertminderungen sind nicht erkennbar.

Alle (übrigen) Fonds ohne Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe bzw. dreimonatiger Kündigungsfrist bei vollständiger Anteilsscheinrückgabe.

## Zeitwert der Kapitalanlagen

### Bewertungsreserven zum 31.12.2016

	31.12.2016			31.12.2015		
	Buchwert	Zeitwert	Bewertungsreserven <sup>1</sup>	Buchwert	Zeitwert	Bewertungsreserven <sup>1</sup>
<b>in Tsd €</b>	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	10 995	13 195	2 200	18 493	20 398	1 905
Beteiligungen	37 020	40 247	3 227	24 457	26 460	2 003
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	214 930	218 911	3 980	190 528	191 967	1 439
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	282 557	304 750	22 193	223 844	239 387	15 543
<b>Sonstige Ausleihungen</b>						
Namenschuldverschreibungen	97 984	115 879	17 879	84 989	101 121	16 132
Schuldscheinforderungen und Darlehen	84 725	105 588	20 864	94 684	115 011	20 328
Übrige Ausleihungen	3 000	3 133	133	3 000	3 205	205
Einlagen bei Kreditinstituten	5 944	5 944	0	4 689	4 689	0
<b>Gesamt</b>	<b>737 155</b>	<b>807 647</b>	<b>70 476</b>	<b>644 684</b>	<b>702 238</b>	<b>57 544</b>
<b>in % vom Buchwert aller Kapitalanlagen</b>			<b>9,56%</b>			<b>8,93%</b>

1 Nettobetrachtung, Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten

	31.12.2016			31.12.2015		
	Buchwert	Zeitwert	Stille Lasten	Buchwert	Zeitwert	Stille Lasten
<b>in Tsd €</b>	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, mit folgenden Werten enthalten:						
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen	208 378	212 765	- 627	184 802	186 228	- 3 063
Festverzinsliche Wertpapiere	282 557	304 784	- 1 401	223 844	239 297	- 2 940

### § 285 Nr. 18 HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

Bei Anteile oder Aktien an Investmentvermögen mit einem Buchwert von 43 471 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 627 Tsd € vermieden. Aufgrund der Markterwartung handelt es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung.

Für Inhaberschuldverschreibungen von 55 732 Tsd € wurden Abschreibungen von 1 401 Tsd € vermieden, da es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung handelt. Die Papiere werden langfristig gehalten, um so die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

Bei sonstigen Ausleihungen in Form von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen liegen bei diesen Positionen mit einem Buchwert von 8 000 Tsd € die Marktwerte um 450 Tsd € unter dem Buchwert. Abschreibungen wurden keine vorgenommen, da es sich nur um eine voraussichtlich vorübergehende Wertminderung handelt. Es werden planmäßige Zins- und Tilgungsleistungen erwartet.

## § 285 Nr. 19 HGB –

### Angaben zu nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumenten

Derivatives Finanz- instrument/Gruppierung	Art	Nominal	Beizulegender Zeitwert	Angewandte Bewertungs- methode	Buchwert und Bilanzposten
		in Tsd €	in Tsd €		in Tsd €
Währungsbezogene Geschäfte	Devisentermingeschäft	35 957	- 865	Discounted Cash Flow-Methode	- 873

## B. Forderungen

### III. Sonstige Forderungen (2)

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an verbundene Unternehmen	1 779	1 686
Forderungen an Steuerbehörden	539	539
Forderungen aus geleisteter Barsicherheit	1 570	1 000
Sonstige Forderungen aus Wertpapiergeschäften	434	–
Sonstige Forderungen	6	5
<b>Gesamt</b>	<b>4 328</b>	<b>3 230</b>

## C. Sonstige Vermögensgegenstände (3)

Der Posten umfasst die Guthaben bei Kreditinstituten.

## D. Rechnungsabgrenzungsposten (4)

### I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Es handelt sich hier ausschließlich um noch nicht fällige Zinsen.

### II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Hier wird das Agio aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen in Höhe von 560 (Vj. 4) Tsd € ausgewiesen. Ein weiterer großer Posten über gesamt 129 Tsd € sind Zahlungen, die in 2016 erfolgten und deren Rechnung für 2017 ausgestellt wurden.

## Erläuterungen Passiva

### A. Eigenkapital

#### I. Gezeichnetes Kapital (5)

Zum 31. Dezember 2016 beträgt das gezeichnete Kapital der Gesellschaft 3 800 Tsd € und ist in 1 000 000 voll eingezahlte Stückaktien eingeteilt. Je Stückaktie ergibt sich hieraus ein rechnerischer Wert in Höhe von 3,80 €.

#### II. Kapitalrücklage (6)

Der Betrag setzt sich in Höhe von 2 734 Tsd € als Kapitalrücklagen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB und in Höhe von 16 257 Tsd € als Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB zusammen.

#### III. Gewinnrücklage (7)

Im Rahmen der Aufstellung der Bilanz erfolgte gemäß § 268 Abs. 1 Satz 1 HGB, § 58 Abs. 2 Satz 1 AktG eine Zuführung in die anderen Gewinnrücklagen gemäß § 266 Abs. 3 A III. 4 HGB in Höhe von 2,15 Mio €.

### B. Versicherungstechnische Rückstellungen

#### IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (8)

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitrags- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
		Poolrelevante RfuB aus der PPV	Betrag gemäß § 150 (4) VAG	Sonstiges
in Tsd €				
1. Bilanzwerte Vorjahr	65 882	—	325	—
2. Entnahme zur Verrechnung	8 260	—	231	—
3. Entnahme zur Barausschüttung	7 485	—	—	—
4. Zuführung	25 074	—	537	—
5. Bilanzwerte 31.12.2016	75 211	—	631	—

Der gesamte Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 150 VAG beträgt 3 474 (Vj. 481) Tsd €.

#### V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen (9)

Diese Position beinhaltet eine Stornorückstellung in Höhe von 110 (Vj. 170) Tsd €.

### C. Andere Rückstellungen

#### I. Steuerrückstellungen (10)

Aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen, insbesondere bei Kapitalanlagen, versicherungstechnischen und sonstigen Rückstellungen, ergeben sich aktive Steuerlatenzen. Diese werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert. Bei der Ermittlung wurde ein Steuersatz von 30,58 % (Konzernsteuersatz) zugrunde gelegt.

Die Rückstellung betrifft Körperschaftsteuern (einschließlich Solidaritätszuschlag) und Gewerbesteuern für das Geschäftsjahr und die Vorjahre.

## II. Sonstige Rückstellungen (11)

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Kosten zukünftiger Betriebsprüfung	10	9
IHK-Beiträge	–	4
Kosten für diverse erbrachte Dienstleistungen	206	161
Prozesskosten	45	47
Drohverluste Rückstellung Derivate	873	20
Archivierungskosten	89	105
Drohverluste Rückstellung Bewertungseinheiten	390	341
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	2 056	1 704
Kosten des Jahresabschlusses	316	228
<b>Gesamt</b>	<b>3 985</b>	<b>2 619</b>

## D. Andere Verbindlichkeiten

### II. Sonstige Verbindlichkeiten (12)

in Tsd €	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	3 945	6 661
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	141	30
Verbindlichkeiten an GPV	28	11
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligung KG	215	4
<b>Gesamt</b>	<b>4 329</b>	<b>6 706</b>

### Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Es handelt sich um Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Sie betreffen den Bilanzposten Sonstige Verbindlichkeiten.

## E. Rechnungsabgrenzungsposten

Im Jahr 2016 sind im vollen Umfang Disagien auf Namensschuldverschreibungen ausgewiesen.

## Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

### 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

#### 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge (13)

in Tsd €	2016	2015
Einzelversicherung	211 183	193 304
Davon GPV	471	498
Gruppenversicherung	5 100	4 963
<b>Gesamt</b>	<b>216 284</b>	<b>198 267</b>
Laufende Beiträge	213 442	195 492
Einmalbeiträge	2 842	2 775
<b>Gesamt</b>	<b>216 284</b>	<b>198 267</b>
<b>Originäres Geschäft</b>		
Krankheitskostenvollversicherung	95 211	91 554
Krankentagegeldversicherung	11 720	11 050
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	2 041	2 032
Sonstige selbstständige Teilversicherung	98 601	84 792
Davon ergänzende Pflegezusatzversicherung	26 082	19 262
Pflegepflichtversicherung	5 869	6 064
Davon GPV	472	498
<b>Zwischensumme</b>	<b>213 442</b>	<b>195 492</b>
<b>Spezielle Versicherungsformen</b>		
Spezielle Ausschnittsversicherung	–	–
Auslandsreise-Krankenversicherung	2 842	2 775
<b>Zwischensumme</b>	<b>2 842</b>	<b>2 775</b>
<b>Gesamt</b>	<b>216 284</b>	<b>198 267</b>
Davon Beitragszuschlag nach § 149 VAG	6 443	6 268

## 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung (14)

in Tsd €	2016	2015
<b>Erfolgsabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>		
Laufende Beiträge	8 260	11 371
Einmalbeiträge	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>8 260</b>	<b>11 371</b>
<b>Originäres Geschäft</b>		
Krankheitskostenvollversicherung	6 275	5 572
Krankentagegeldversicherung	728	567
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	–	12
Sonstige selbstständige Teilversicherung	1 257	1 449
Davon ergänzende Pflegezusatzversicherung	639	615
Pflegepflichtversicherung	0	1 565
<b>Spezielle Versicherungsformen</b>		
Auslandsreise-Krankenversicherung	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>8 260</b>	<b>9 164</b>
<b>Erfolgsunabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>		
Laufende Beiträge	231	2 207
Einmalbeiträge	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>231</b>	<b>2 207</b>
<b>Originäres Geschäft</b>		
Krankheitskostenvollversicherung	89	–
Krankentagegeldversicherung	0	–
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	–	–
Sonstige selbstständige Teilversicherung	142	–
Davon ergänzende Pflegezusatzversicherung	79	–
Pflegepflichtversicherung	–	2 207
<b>Spezielle Versicherungsformen</b>		
Auslandsreise-Krankenversicherung	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>231</b>	<b>2 207</b>

## 3. Erträge aus Kapitalanlagen

### 3. b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen (15)

in Tsd €	2016	2015
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6 301	5 432
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6 663	6 182
Sonstige Wertpapiere und Ausleihungen an verbundene Unternehmen	7 681	8 128
Bankguthaben und sonstige Kapitalanlagen	–	1
<b>Gesamt</b>	<b>20 645</b>	<b>19 743</b>



### 3. c) Erträge aus Zuschreibungen (16)

in Tsd €	2016	2015
Erträge aus Zuschreibung Beteiligungen	93	103
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	442	—
Währungszuschreibung	15	1
Erträge aus Auflösung von PWB auf Forderungen Namensschuldverschreibungen	8	7
<b>Gesamt</b>	<b>558</b>	<b>111</b>

### 3. d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen (17)

in Tsd €	2016	2015
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4 756	5 617
Abgang Ausleihungen verbundene Unternehmen	7	130
Abgang von Beteiligungen	218	7
Sonstige Ausleihungen	—	1 220
Währungsgewinne	16	8
<b>Summe</b>	<b>4 997</b>	<b>6 981</b>

### 4. Sonstige versicherungstechnische Erträge (18)

Die ab 1. Januar 2009 ganz oder teilweise portablen Alterungsrückstellungen in der Vollversicherung und in der PPV (Übertragungswerte) in Höhe von 471 (Vj. 508) Tsd € sowie Erträge aus PPV Poolabrechnungen mit der PKV 217 (Vj. 114) Tsd € nehmen die größten Positionen ein.

### 9. Aufwendungen für Kapitalanlagen (19)

#### 9. a) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen

Diese Position enthält Kosten der Vermögensverwaltung in Höhe von 337 (Vj. 319) Tsd € sowie Aufwände für die Drohverlustrückstellungen (BilMoG) in Höhe von 49 (Vj. 42) Tsd € und Drohverlustrückstellungen Derivate von 873 (Vj. 20) Tsd €. Außerdem sind in dieser Position Aufwände, die die Basisvergütung an die W&W Asset Management GmbH betreffen, von 370 (Vj. 314) Tsd € und Verzugszinsen in Höhe von 0 (Vj. 73) Tsd € sowie sonstige Gebühren von 218 (Vj. 0) Tsd € enthalten.

#### 9. b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen erhalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 und Abs. 4 in Verbindung mit § 277 Abs. 3 Satz 1 HBG von 2 825 (Vj. 4 664) Tsd €. Davon entfallen Abschreibungen auf Beteiligungen 116 (Vj. 47) Tsd €, auf Inhaberschuldverschreibungen 169 (Vj. 107) Tsd € und auf Anteile oder Aktien an Investmentvermögen 2 521 (Vj. 4 497) Tsd €. Diese entfallen ausschließlich auf Wertpapiere des Anlagevermögens. Währungsabschreibungen wurden im Jahr 2016 in Höhe von 19 (Vj. 13) Tsd € verbucht. Außerdem wurden Pauschalwertberichtigungen bei Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen in Höhe von 13 (Vj. 3) Tsd € vorgenommen.

### 9. c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

in Tsd €	2016	2015
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	60	2 114
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	152	313
Davon Währungsverluste 1 (Vj. 25) Tsd €		
Beteiligungen	233	27
<b>Gesamt</b>	<b>445</b>	<b>2 454</b>

## 10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen auf eigene Rechnung (20)

Ab dem 1. Januar 2009 sind die Alterungsrückstellungen in der Vollversicherung und in der PPV für das Neugeschäft ganz oder teilweise portabel (Übertragungswerte). Hierfür entstanden 2016 Aufwendungen von 1 444 (Vj. 655) Tsd €.

### Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 4 b RechVersV beträgt – 110 (Vj. – 7) Tsd € und entspricht dem vollständigen Rückversicherungsergebnis.

## II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

### 1. Sonstige Erträge (21)

in Tsd €	2016	2015
Erträge aus nicht versicherungstechnischen Rückstellungen	67	229
Zinserträge aus Verrechnungskonten verbundene Unternehmen	0	3
Währungskursgewinne	23	104
Sonstige Erträge	103	87
<b>Gesamt</b>	<b>193</b>	<b>423</b>

In sonstige Erträge sind auch Erträge aus dem Zinsergebnis Pensionsverpflichtungen enthalten. Durch die Umstellung des Abzinsungssatzes von einem Sieben- auf einen Zehn-Jahresdurchschnitt bei den Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen entstand im Geschäftsjahr ein Zinsertrag in Höhe von 13 Tsd €. Saldiert mit dem übrigen Zinsergebnis aus den Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen verbleibt ein sonstiger Ertrag aus Zinsen in Höhe von 1,5 Tsd €.

### 2. Sonstige Aufwendungen (22)

in Tsd €	2016	2015
Aufwendungen Unternehmen als Ganzes	1 960	1 720
Währungskursverluste	135	52
Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen	0	780
Zuschuss Pensionskasse	968	–
Sonstige Aufwendungen	218	83
<b>Gesamt</b>	<b>3 280</b>	<b>2 635</b>

Es sind in der Position „Sonstige Aufwendungen“ 2 (Vj. 3) Tsd € aus der Aufzinsung der Rückstellung für BilMoG enthalten.

### 5. Außerordentliches Ergebnis (23)

Das Ergebnis entspricht dem außerordentlichen Aufwand für die die Württembergische Krankenversicherung AG betreffende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

in Tsd €	2016	2015
9/15 weiterbelastete Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen und Dienstleistungsverpflichtungen (Vj. 1/15-Aufwand)	511	57
<b>Gesamt</b>	<b>511</b>	<b>57</b>

Bei der Berechnung der Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen führt die Umstellung des Abzinsungssatzes von einem Sieben- auf einen Zehn-Jahresdurchschnitt zu einer Verringerung der Erfüllungsansprüche, die aber über eine außerplanmäßige Zuführung der noch ausstehenden neun Fünftel aus der BilMoG-Umstellung kompensiert wird.

## 6. Steuern von Einkommen und vom Ertrag (24)

Der Ertragsteueraufwand betrifft mit 3 682 Tsd € das Geschäftsjahr und mit 324 Tsd € die Vorjahre. Die im Vergleich zum Vorjahr höhere Ertragsteuerbelastung resultiert im Wesentlichen aus einem höheren Jahresüberschuss vor Steuern sowie aus gestiegenen Hinzurechnungsbeträgen infolge der unterschiedlichen Entwicklung der Wertansätze in der Handels- und Steuerbilanz bei Kapitalanlagen.

Aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen, insbesondere bei Kapitalanlagen versicherungstechnischer und sonstigen Rückstellungen, resultieren aktive latente Steuern, die in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB, nicht angesetzt werden.

## 9. Einstellungen in Gewinnrücklagen (25)

Gemäß § 58 Abs. 2 Satz 1 AktG werden 50 % des Jahresüberschusses den Gewinnrücklagen zugeführt.

## 10. Bilanzgewinn (26)

### Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Der Bilanzgewinn beträgt 7 150 000 €. Wir beantragen, ihn wie folgt zu verwenden:

Aus dem Bilanzgewinn wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, den Gewinnvortrag in Höhe von 5 000 000 € weiter in das Jahr 2017 zu übertragen und weitere 2 150 000 € in die Gewinnrücklagen zu stellen.

## Ergänzende Angaben

### Versicherte natürliche Personen

Anzahl	2016	2015
Gegen laufenden Beitrag	380 930	351 641
Gegen Einmalbeitrag	235 922	230 581
Krankheitskostenvollversicherung	23 685	24 250
Ergänzungsversicherung	352 622	324 674
<b>Originäres Geschäft</b>		
Krankheitskostenvollversicherung	23 685	24 250
Krankentagegeldversicherung	44 544	40 630
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	36 400	35 102
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	327 199	301 345
Davon ergänzende Pflegezusatzversicherung	70 935	61 937
Pflegepflichtversicherung	25 468	26 117
Davon GPV	1 886	1 991
<b>Gesamt</b>	<b>376 307</b>	<b>348 924</b>
<b>Spezielle Versicherungsformen</b>		
Spezielle Ausschnittsversicherung	–	–
Auslandsreise-Krankenversicherung	257 892	250 206

Bei der Zuordnung auf die Versicherungsarten sind Mehrfachzählungen möglich.

## Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter

in Tsd €	2016	2015
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	14 993	13 977
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	52	60
<b>Provisionen gesamt</b>	<b>15 045</b>	<b>14 037</b>

## Angaben nach § 285 Nr. 7 HGB: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir haben während des Geschäftsjahres 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innendienst beschäftigt.

Das weitere notwendige Personal wurde uns von den Konzerngesellschaften gegen Erstattung der anteiligen Kosten zur Verfügung gestellt.

## Sonstige Pflichtangaben

### Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder, Vorstandsmitglieder und früheren Vorstandsmitglieder sowie diesen Personen gewährte Vorschüsse und Kredite

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der Württembergische Krankenversicherung AG sind auf Seite 4 dieses Geschäftsberichts genannt. Diese Seite ist Bestandteil des Anhangs.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten keine Bezüge.

Die Gesamtbezüge für den Vorstand betragen 72 (Vj. 51) Tsd €. Ehemalige Vorstände erhielten 32 (Vj. 56) Tsd €. Für frühere Vorstände bestanden Pensionsverpflichtungen in Höhe von 907 (Vj. 769) Tsd €.

Wie im Vorjahr bestanden keine Vorschüsse und Kredite an Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder der Württembergische Krankenversicherung AG. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

## Rechtliche Grundlagen

Die Württembergische Krankenversicherung AG hat ihren Sitz in Stuttgart und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter der Nummer HRB 19456 eingetragen.

## Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Württembergische Krankenversicherung AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

## Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Soweit es sich um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handelt, werden branchenübliche Konditionen verwandt.

## Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Mit Vertrag vom 30. September 1991 wurden die Pensionsverpflichtungen durch den Schuldbeitritt der Württembergische AG Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft (Vorgängergesellschaft der Wüstenrot & Württembergische AG) mit Erfüllungsübernahme auf diese gegen eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe des damaligen Teilwerts übertragen. Die Württembergische Krankenversicherung AG rechnet die Erträge und Aufwendungen aus der Veränderung der Pensionsverpflichtungen jährlich liquide mit der Wüstenrot & Württembergische AG ab. Der zum Bilanzstichtag bestehenden Pensionsverpflichtung gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Württembergische Krankenversicherung AG in Höhe von 951 (Vj. 813) Tsd € steht ein Freistellungsanspruch gegen die Wüstenrot & Württembergische AG in betragsmäßig gleicher Höhe gegenüber.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB der Rechnungszinssatz nach der Neuregelung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 10 Jahre angesetzt (Vj. Sieben-Jahresdurchschnittszinssatz). Die von der Deutschen Bundesbank zum 31. Oktober 2016 veröffentlichten Abzinsungssätze mit einem Zehn-Jahresdurchschnittszinssatz wurden angepasst, indem der durchschnittliche monatliche Zinsrückgang vom 1. Januar bis 31. Oktober 2016 für die Monate November und Dezember 2016 fortgeschrieben wurde. Der Unterschiedsbetrag zwischen der Bewertung der Rückstellung für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen mit dem Zehn-Jahresdurchschnittszinssatz und dem Sieben-Jahresdurchschnittszinssatz gemäß § 253 Abs. 6 HGB beträgt 94 Tsd €. Der Gesamtbetrag des Zinsänderungseffektes ergibt sich aus der Veränderung des Sieben-Jahresdurchschnittszinssatzes von 2015 auf 2016 81 Tsd € Aufwand sowie der Umstellung des Sieben-Jahresdurchschnittszinssatzes auf den Zehn-Jahresdurchschnittszinssatz im Jahr 2016 94 Tsd € Ertrag. Der daraus resultierende Zinsänderungseffekt in Höhe von 13 Tsd € wird saldiert mit dem übrigen Zinsergebnis im sonstigen Ertrag ausgewiesen.

Der aus der Erstanwendung des BilMoG im Jahr 2010 resultierende Umstellungsaufwand in Höhe von 222 Tsd € kann auf bis zu 15 Jahre verteilt werden. In den Jahren bis einschließlich 2015 wurde von diesem Verteilungswahlrecht Gebrauch gemacht und im Wesentlichen jährlich ein Fünfzehntel dieses Betrags als außerordentlicher Aufwand erfasst.

Im Jahr 2016 wurden dann neun noch ausstehende Raten voll als außerordentlicher Aufwand erfasst, sodass im Geschäftsjahr 2016 keine Unterdeckung zum Bilanzstichtag bestand.

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen in den §§ 221 ff. VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben. Demnach ergibt sich eine Zahlungsverpflichtung von 1 405 (Vj. 1 227) Tsd €.

Die ausstehenden Einzahlungsverpflichtungen für eingegangene Beteiligungsengagements betragen 41 374 (Vj. 16 174) Tsd €.

Außer diesen Haftungen und Sicherheitsleistungen bestehen keine weiteren aus der Bilanz oder den vorhergehenden Erläuterungen nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse, keine Pfandbestellungen, keine Sicherungsübereignungen und keine Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln.

Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch in Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen, wie in der Vergangenheit, zu keinem zusätzlichen Aufwand für die Gesellschaft führt.

Für 2017 werden Aufwendungen für konzerninterne Dienstleistungen in Höhe von 22,9 Mio € erwartet.

Gemäß der im W&W-Konzern bestehenden Regressverzichts- und Freistellungserklärung verzichtet die Gesellschaft im Falle eines Beratungsfehlers des Vertreters im Zusammenhang mit der Vermittlung eines von ihr vertriebenen Versicherungsprodukts oder einer nachfolgenden Betreuung auf etwaige Regressansprüche gegenüber dem Vertreter, sofern kein vorsätzliches Verhalten vorliegt und der Schaden nicht durch eine Haftpflichtversicherung gedeckt ist.

Auch bezüglich der Eigenhaftung des Vertreters bei der Vermittlung von Versicherungs- oder Finanzdienstleistungsprodukten einer Versicherungsgesellschaft innerhalb des W&W-Konzerns, eines Kooperationspartners oder im Zuge einer weiteren Beratung liegt im Falle eines Beratungsfehlers eine Freistellung vonseiten der jeweiligen Gesellschaft vor. Die Mindestversicherungssumme ist begrenzt auf 200 Tsd € je Schadenfall und insgesamt auf 300 Tsd € pro Jahr, bei Schäden im Zusammenhang mit Beratungsfehlern bei der Versicherungsvermittlung auf 1,23 Mio € je Schadenfall bzw. 1,85 Mio € pro Jahr.

### **Honorar der Abschlussprüfer**

Die Angaben zum Honorar der Abschlussprüfer gemäß § 285 Nr. 17 HGB sind in den Angaben des W&W-Konzernabschlusses enthalten.

## Konzernzugehörigkeit

Die Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart, gehört zum W&W-Konzern, dessen Mutterunternehmen die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart ist. Der Konzernabschluss des W&W-Konzerns wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, ist die Mehrheitsaktionärin der Württembergische Krankenversicherung AG. Entsprechend hat sie uns nach § 20 AktG mitgeteilt, dass sie unmittelbar eine Mehrheitsbeteiligung hält.

Seit 17. August 2016 hält die gemeinnützige Wüstenrot Stiftung e.V. ihre mittelbare Beteiligung an der Wüstenrot & Württembergische AG in Höhe von 66,31 % in zwei Holdinggesellschaften statt bislang in einer Gesellschaft. Die Anzahl der Stimmrechte bleibt unverändert. Die Wüstenrot Holding AG hält 39,91 % und die jetzt gegründete WS Holding AG 26,40 % der Anteile bezogen auf die Gesamtzahl der ausgegebenen Aktien. 0,29 % der ausgegebenen Aktien sind nicht stimmberechtigte eigene Aktien. Beide Holdinggesellschaften befinden sich im Alleineigentum der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung e.V.

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hat daraufhin am 18. August 2016 mitgeteilt, dass die Wüstenrot & Württembergische AG keine abhängige Gesellschaft der Wüstenrot Holding AG im Sinne des § 17 AktG mehr ist. Deshalb gelten nach § 16 Abs. 4 AktG die von der Wüstenrot & Württembergische AG unmittelbar und mittelbar gehaltenen Anteile an der Württembergische Krankenversicherung AG nicht mehr als Anteile der Wüstenrot Holding AG. Daher ist die Württembergische Krankenversicherung AG gemäß § 16 Abs. 1 AktG nicht mehr ein von der Wüstenrot Holding AG beherrschtes Unternehmen. Außerdem hat die Wüstenrot Holding AG am 18. August 2016 gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie nicht mehr zu mehr als einem Viertel an der Gesellschaft beteiligt ist.

Stuttgart, den 22. Februar 2017

Der Vorstand



Norbert Heinen



Dr. Gerd Sautter





# Anlage zum Anhang

## Entwicklung der Kapitalanlagen (1)

	Bilanzwerte 1.1.2016	Zugänge
<i>in Tsd €</i>		
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	18 493	—
2. Beteiligungen	24 457	16 804
<b>Summe I.</b>	<b>42 950</b>	<b>16 804</b>
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	190 528	35 786
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	223 844	75 608
3. Sonstige Ausleihungen		
Namensschuldverschreibungen von sonstigen Unternehmen	84 989	13 000
Schuldscheindarlehen von sonstigen Unternehmen	94 684	42
Namenspfandbriefe und -genussscheine von sonstigen Unternehmen	3 000	—
4. Einlagen bei Kreditinstituten	4 689	1 255
<b>Summe II.</b>	<b>601 734</b>	<b>125 691</b>
<b>Gesamt</b>	<b>644 684</b>	<b>142 495</b>

	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31.12.2016
	–	7 498	–	–	10 995
	–	4 199	93	135	37 021
	–	<b>11 697</b>	<b>93</b>	<b>135</b>	<b>48 016</b>
	–	9 305	442	2 521	214 930
	–	16 740	14	169	282 557
	–	–	8	13	97 984
	–	10 001	–	–	84 725
	–	–	–	–	3 000
	–	–	–	–	5 944
	–	<b>36 047</b>	<b>464</b>	<b>2 703</b>	<b>689 139</b>
	–	<b>47 743</b>	<b>557</b>	<b>2 838</b>	<b>737 155</b>

## Anteilsbesitzliste

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital direkt	Anteil am Kapital indirekt	Währung	Bilanzstichtag	Eigenkapital <sup>1</sup>	Ergebnis nach Steuern <sup>1</sup>
	in %	in %				
<b>Deutschland</b>						
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald	1,60		€	30.09.2016	469 323 885	22 306 271
Onshore Wind Portfolio 2012 GmbH & Co.KG, Frankfurt am Main	3,08		€	31.10.2015	118 617 327	5 345 708
YIELCO Special Situations GmbH & Co.KG, München	3,15			Neuinvestment 03.06.2016		
<b>Irland</b>						
BlackRock Renewable Income Europe, Dublin	0,46			Neuinvestment 19.02.2016		
White Oak Summit Fund ILP, Dublin	1,81		US\$	31.12.2015	59 675 525	- 248 631
<b>Luxemburg</b>						
ARDIAN Private Debt III S.C.A., SICAR, Luxemburg	0,29		€	31.12.2015	454 953 818	17 346 016
First State European Diversified Infrastructure Feeder Fund II SCA, SICAV-SIF, Luxemburg	0,84		€	31.12.2015	231 051 870	7 250 738
Idinvest Lux Fund, SICAV-SIF SCA – Idinvest Private Debt III, Luxemburg	3,06		€	31.12.2015	103 507 618	5 976 175
IKAV SICAV-FIS SCA – ecoprime TK I, Luxemburg	6,52		€	30.09.2016	47 805 309	2 638 484
IKAV SICAV-FIS SCA – Ecoprime Energy, Luxemburg	0,35		€	30.09.2016	44 522 644	1 966 574
InfraVia European Fund III SCSp, Senningerberg	3,74			Neuinvestment 28.01.2016		
Secondary Opportunities SICAV-SIF – Sub-fund SOF III Feeder USD, Luxemburg	5,16		US\$	31.12.2015	14 852 260	2 802 649
StepStone European Fund SCS, SICAV-FIS – StepStone Capital Partners III, Luxemburg	4,08		US\$	31.12.2015	149 200 969	20 849 265
<b>Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland</b>						
ASF VII Infrastructure L.P., Edinburgh	2,44			Neuinvestment 31.12.2016		
BlackRock Global Renewable Power Fund II (C) L.P., London	1,55			Neuinvestment 01.12.2016		
Glennmont Clean Energy Fund Europe II 'A' L.P., London	0,66		€	31.12.2015	175 900 968	14 729 536
Global Infrastructure Partners III-C2 L.P., London	7,14			Neuinvestment 26.07.2016		
<b>Vereinigte Staaten von Amerika</b>						
EIG Global Private Debt (Europe UL) L.P., Houston	7,14			Neuinvestment 31.08.2016		
ISQ Global Infrastructure Fund (EU) L.P., Delaware	1,73		US\$	31.12.2015	31 140 463	446 824

1 Die Angaben beziehen sich auf den unter Bilanzstichtag genannten letzten verfügbaren Jahresabschluss.

# Württembergische Krankenversicherung AG

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 20. März 2017

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Christof Hasenburg  
Wirtschaftsprüfer



Bernd Wehrle  
Wirtschaftsprüfer

# Württembergische Krankenversicherung AG

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2016 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Er überwachte die Geschäftsführung und war in allen Angelegenheiten von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Der Aufsichtsrat der Württembergische Krankenversicherung AG setzt sich satzungsgemäß aus drei Mitgliedern zusammen.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in zwei ordentlichen Sitzungen, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, des Kapitalanlagenmanagements, der Risikolage und des Ratings der Gesellschaft berichten. Auch das Risikomanagement wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Die Geschäfts-, Risiko- und IT-Strategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand besprach mit dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision. Zudem wurden die Strategische Asset Allocation und die Änderungen in den Internen Kapitalanlagerichtlinien zur Entscheidung vorgelegt. Der Vorstand informierte die Vorsitzende des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen.

Der Aufsichtsrat setzte sich im Laufe des Jahres im Rahmen eines Umlaufbeschlusses mit der Verabschiedung eines neuen Geschäftsverteilungsplans ab 1. September 2016 zur Optimierung der Geschäftsorganisation auseinander.

Der Aufsichtsrat befasste sich weiterhin eingehend mit der Neugeschäfts- und Beitragsentwicklung und wurde vom Vorstand über die zentralen Maßnahmen zur Förderung des Krankenversicherungsgeschäfts informiert. Im Mittelpunkt standen dabei die aktuelle Marktsituation und potenzielle Wachstumsfelder im Bereich der Zusatzversicherungen. Schwerpunkte bildeten auch die nachhaltige Verfolgung der konzernweiten Vertriebskooperation, die Umsetzung von regulatorischen Anforderungen sowie die strategische Ausrichtung des Unternehmens und des Geschäftsfelds Versicherung zur Sicherstellung der nachhaltigen Ertragskraft.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2017 und die weitere Mittelfristplanung.

Der Aufsichtsrat befasste sich zudem mit zentralen Fragen der Corporate Governance. Er thematisierte alle relevanten rechtlichen Neuerungen und deren Umsetzung. Er überprüfte anhand der sich eigens gesetzten Leitlinie „Fit & Proper für Geschäftsleiter und Mitglieder des Aufsichtsorgans“ die fachliche Qualifikation und Zuverlässigkeit der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats. Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats wurde an die regulatorischen Änderungen angepasst. Der Aufsichtsrat befasste sich mit dem Vergütungssystem für den Vorstand. Den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat der Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016, den Lagebericht sowie den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanz- und Ausschüttungspolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätssituation, Kapitalanforderungen und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 25. April 2017 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. An den Verhandlungen des Aufsichtsrats über den Abhängigkeitsbericht hat die Prüfungsgesellschaft in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 25. April 2017 teilgenommen. Der Abhängigkeitsbericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts, des Vorschlags des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns sowie des Berichts über die Beziehungen zu den verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 25. April 2017 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Im Aufsichtsrat sowie im Vorstand ist es im Laufe des Geschäftsjahres 2016 zu keinen personellen Veränderungen gekommen.

Im Jahr 2016 gab es keine anzeigepflichtigen Interessenkonflikte.

Das vergangene Jahr 2016 hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 25. April 2017

Für den Aufsichtsrat



Marlies Wiest-Jetter  
Vorsitzende



# Württembergische Krankenversicherung AG

## Impressum und Kontakt

### Herausgeber

Württembergische Krankenversicherung AG  
70163 Stuttgart  
Telefon: 0711 662-0  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter [www.ww-ag.com/publikationen](http://www.ww-ag.com/publikationen) zur Verfügung.

### Satz

W&W Service GmbH, Stuttgart





Württembergische Krankenversicherung AG



**württembergische**

Der Fels in der Brandung.